Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. **Unter Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt: Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Mittwoch, 27. Juli 1932 — Nr. 169.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Berlin

Wie gemeldet wird, sind die vorbereitenden Besprechungen über die Aufhebung des militärischen Belagerungszustandes jetzt schon so weit gediehen, daß mit dem Erlaß einer entsprechenden Verordnung noch für den heutigen Tag zu rechnen ist.

Berlin, 26. Juli. **Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, wird die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg heute mittag erfolgen.**

Deutsche Parteiführer im Rundfunk

Für die Wahlreden der Parteiführer im Rundfunk ist folgende Anordnung getroffen worden:

Dienstag, 26. Juli, 19—19.25 Uhr: Dietrich (Staatspartei), Freiburg i. Br.; 19.30—19.55: Chefredakteur Schwend (Bayer. Vp.), München.

Mittwoch, 27. Juli, 19—19.25 Uhr: Drewitz (Wirtsch.), Berlin; 19.30—19.55 Uhr: Dingeldey (D. Vp.), Berlin.

Donnerstag, 28. Juli, 19—19.25 Uhr: Hugenberg (Deutschnat. Vp.), Königsberg; 19.30 bis 19.55 Uhr: Brüning (Zentr.), Berlin.

Freitag, 29. Juli, 19—19.25 Uhr: Hitler oder Strasser (Natsoz.), München.

Sonnabend, 30. Juli, 19—19.25 Uhr: Severing (Soz.), Berlin.

Dienstag um 19 Uhr spricht Reichswehrminister Schleicher.

*

Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Reichskanzler von Papen ein Schreiben gerichtet, in dem er fordert, im Rundfunk gegen seine Amtsenthebung und gegen die militärische Besetzung seines Dienstgebäudes Stellung zu nehmen. Bekanntlich hat sich der Reichskanzler in einem Schreiben an den preußischen Ministerpräsidenten auf seine Rundfunkrede berufen, in der er die Amtsenthebung Brauns begründet hatte. Der preußische Ministerpräsident bezeichnet es als ein Gebot der Gerechtigkeit, vor dem gleichen Forum im Rundfunk Stellung nehmen zu dürfen.

Unglücksfall der Prinzessin Heinrich von Preußen

Eckernförde, 25. Juli. Ein schwerer Unfall, der einen glücklichen Ausgang nahm, traf Prinzessin Heinrich von Preußen auf der Rückfahrt von Schloß Doorn. In der Nähe von Quickborn mußte der Kraftwagen früh morgens vor zwei plötzlich auftauchenden Fahrzeugen scharf bremsen und geriet dabei in den Chausseegraben, wo er sich überschlug, so daß die Räder nach oben standen. Die Prinzessin erlitt eine Kopfverletzung. Auch eine Begleiterin wurde leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt.

Kleine Meldungen

Düsseldorf, 25. Juli. Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der Eisernen Front wurden 3 Nationalsozialisten und ein Angehöriger der Eisernen Front durch Messerstiche verletzt.

*

Koblenz, 25. Juli. Zwischen Nationalsozialisten und Andersgesinnten kam es abends zu schweren Schlägereien. Dabei erhielt ein Parteiloser drei Stiche in den Kopf. Die Polizei nahm mehrere Nationalsozialisten fest, bei denen Schußwaffen gefunden wurden.

*

Köln, 25. Juli. Nach Mitternacht wurde ein parteiloser junger Mann nach einem heftigen Wortwe[illegible]el von einem Nationalsozialisten erschossen.

*

Berlin, 26. Juli[illegible] Um Mitternacht wurde im Norden eine Au[illegible]ffe der Polizei aus einem Hause beworfen, [illegible]obei ein Beamter verletzt wurde. Bei de[illegible] ersuche von Kommunisten, ein Hindernis auf [illegible] Straße zu errichten, nahm die Polizei 9 Pe[illegible]t. Eine große Anzahl von Litfaßsäulen [illegible]n Brand gesteckt. Ein Polizeibeam[illegible] in der Notwehr von der Waff[illegible]uch machen.

*

Zu eine[illegible] allgemeinen radikalen Schulden[illegible]reichung hat sich ein amerikanischer Großhändler in Atlanta entschlossen; er strich seine sämtlichen Forderungen in Höhe von beinahe einer Million Rm., glaubt aber, daß er auf der neuen Basis mit seinen bisherigen Schuldnern künftig um so besser Geschäfte wird machen können, so daß der Verlust bald wieder eingeholt sein werde. Wenn doch die Regierungen auch so viel Mut hätten!

Der Pakt mit Rußland unterzeichnet

A. **Warschau,** 26. Juli. (Eig. Telegr.)

Gestern nachmittag um 3 Uhr ist in Moskau der am 25. Januar paraphierte polnisch-russische Nichtangriffspakt durch den stellvertretenden Außenkommissar Kresinski und den polnischen Gesandten Patek unterzeichnet worden. Heute morgen nehmen die wichtigeren Regierungsblätter zu dem Pakt Stellung. Die offiziöse „Gazeta Polska" verweist auf die großen Schwierigkeiten, welche dem Abschluß des Paktes entgegenstanden, und hält die endgültige Unterzeichnung daher für um so bedeutungsvoller. Der neue Pakt stelle einen Oberbau über dem Kellogpakt dar, sei aber von größerer politischer Bedeutung, denn es handelt sich bei ihm nicht um ein Abkommen, das durch die internationale Friedenstifterkette allen Staaten aufgezwungen wurde, sondern um einen positiven Pakt zwischen zwei Nachbarn, nach deren freiem Ermessen abgeschlossen. Der „Kurjer Polski" spricht die Hoffnung aus, daß bis zur Ratifizierung des Paktes auch Rumänien einen ähnlichen Pakt mit der Sowjetunion abgeschlossen haben würde. Die Unterzeichnung des Moskauer Paktes habe jedenfalls die Tatsache deutlich gemacht, daß Polen nicht gewillt ist, in eine gegen Rußland gerichtete Front der europäischen Staaten einzutreten, sondern im friedlichen Verhältnis mit seinem östlichen Nachbar leben wolle. Der zionistische „Nasz Przegląd" bedauert, daß der Pakt jetzt erst unterzeichnet worden sei. Das Blatt meint, es sei Polen teuer zu stehen gekommen, daß man ein halbes Jahr gewartet habe, daß auch Rumänien einen solchen Pakt abschließt. Wenn man das nicht getan hätte, dann hätte man von der Sowjetunion in der Zeit der großen Spannung im Fernen Osten ganz andere Zugeständnisse erlangen können. Man dürfe die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses nicht überschätzen. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Friedens an der polnischen Ostgrenze sei hundertmal größer.

Die Ratifizierung des Paktes kündigen sämtliche Blätter für die kommende Parlamentssession an, in welcher der Pakt dem Parlament vorgelegt werden wird.

Wieder der Ozean überquert

v. Gronau in Labrador gelandet

St. Johns (Neufundland), 25. Juli. (Funkmeldung.) **Wolfgang v. Gronau landete um 22.45 Greenw. Zeit in Cartwright (Labrador). Er wurde schon um 20 Uhr in der Nähe gesehen, doch hat ihn der dichte Nebel an einer früheren Landung verhindert.**

Mit diesem geglückten Flug von Ost nach West entsteht in allen Sportkreisen und weit darüber hinaus eine große Freude. Am gestrigen Abend wurde Elli Beinhorn bei ihrer Ankunft in Bremerhaven, nach 11monatiger Abwesenheit von Deutschland, wobei sie einen großen und sensationellen Flug vollendete, der sie nahezu um die ganze Welt in ihrer kleinen Sportmaschine geführt hatte, freudig und herzlich begrüßt. Bei dieser Begrüßung, an der auch Marga v. Etzdorf teilgenommen hatte, fiel auch der Name des sich unterwegs befindlichen Fliegers v. Gronau, dem man ein sportliches „Hals- und Beinbruch" und ein „Glück ab" wünschte. Daß diese Wünsche dem glücklich gelandeten Flieger besonders viel Freude machen werden, ist gewiß. An diesem gelungenen Meisterflug nimmt die ganze Welt Anteil.

*

Der deutsche Ozeanflieger von Gronau erreichte heute morgen Labrador im Nordosten Amerikas auf seinem gegenwärtigen Etappenfluge nach der amerikanischen Großstadt Chikago. von Gronau war zu seinem Fluge am vergangenen Sonnabend bei der Insel Sylt aufgestiegen. Sein Weg führte ihn über Island und Grönland nach Nordamerika. Bereits in den beiden Vorjahren hat von Gronau derartige Etappenflüge über Island und Grönland nach Nordamerika durchgeführt. Ein New-Yorker Blatt will wissen, daß von Gronau auf seinem gegenwärtigen Fluge nicht nur bis Chikago zu fliegen beabsichtige, sondern um die ganze Erde. Er wolle prüfen, ob sich die von ihm beflogene Linie für einen künftigen internationalen Passagier- und Postflugverkehr eignet.

*

Labrador ist eine Halbinsel im nördlichsten Nordamerika, die zwischen der Hudson- und Jamesbai sowie dem Atlantischen Ozean liegt. Die Halbinsel ist 1,3 Millionen Quadratkilometer groß und hat etwa 10 000 Einwohner. Es wohnen hier Weiße, Eskimos und Bergindianer. Das Land ist ein rauhes Felsplateau, das besonders reich an Pelztieren ist. An Fischen lebt besonders zahlreich hier der Lachs. Das Land ist für den Ackerbau ungeeignet. Der Küstenstreifen längs des Atlantischen Ozeans, mit sechs Missionsstationen der Herrnhuter Brüder, ist Dependenz der britischen Kolonie Neufundland. Der Rest gehört zu Kanada. Wegen des großen Fischreichtums legen besonders im Sommer hier große Fischerflottillen an. Der Ort Cartwright liegt an der Küste des Atlantischen Ozeans zwischen 52 und 54 Grad nördlicher Breite, also noch auf dem Dependenzgebiet, das zu Neufundland gehört.

Das Urteil des Staatsgerichtshofes

Die einstweilige Verfügung abgelehnt

Leipzig, 25. Juli. In der Streitsache zwischen dem Lande Preußen und dem Deutschen Reich verkündete Montag nachmittag der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich als Entscheidung, daß die Anträge auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung abgewiesen werden.

Die Begründung

Daß der Staatsgerichtshof grundsätzlich für sich die Befugnis in Anspruch nimmt, im Laufe eines Verfahrens vorläufige Anordnungen zu treffen, ist wiederholt ausgespochen worden. An dieser Auffassung hält der Staatsgerichtshof fest. Grundsätzlich ist anerkannt worden, daß bei Verfassungsstreitigkeiten zwischen dem Reich und einem Lande ebenso wie bei verfassungsrechtlichen Streitigkeiten innerhalb eines Landes einstweilige Verfügungen nicht in Frage kommen können. Diese Meinung aufzugeben, findet der Staatsgerichtshof keinen Anlaß.

Die Antragsteller stützen sich bei der Anrufung des Staatsgerichtshofes auf die Vorschriften des Artikels 19 der Reichsverfassung, nach denen, soweit nicht ein anderer Gerichtshof des Reiches zuständig ist, der Staatsgerichtshof über Streitigkeiten nicht privatrechtlicher Art zwischen dem Reiche und einem Lande zu entscheiden hat. Daß es sich hier um einen Streit nicht privatrechtlicher Art handelt, bedarf keiner Ausführung. Es ist auch davon auszugehen, daß die antragstellenden bisherigen Staatsminister befugt sind, in dem gegenwärtigen Verfahren das Land Preußen zu vertreten.

Der Staatsgerichtshof hat **in seiner bisherigen Rechtsprechung die Auffassung vertreten, daß eine von ihm zu erlassende einstweilige Verfügung die endgültige Entscheidung nicht vorwegnehmen darf, daß sie insbesondere nicht auf der Grundlage ergehen kann, daß der Staatsgerichtshof sich den Standpunkt des einen oder des anderen der streitigen Teile vorläufig zu eigen macht.**

Dem Wesen und der Bedeutung des Staatsgerichtshofes würde es nicht entsprechen, wenn er sich auf Grund einer vorläufigen Prüfung zu einer Rechtsansicht bekennen wollte, die er nach gründlicher Erwägung bei der Entscheidung zur Hauptsache wieder aufheben müßte. An diesem Standpunkt muß festgehalten werden.

Dr. Bumke verliest den Antrag und fährt fort:

„Prüft man diesen Antrag zunächst in seinen Einzelheiten, so kann kein Zweifel daran bestehen, daß er darauf hinausläuft, die Regierungsgewalt in Preußen solle vorläufig zwischen dem Reichskommissar und den Ministern geteilt werden.

Die mündliche Behandlung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß mit den Anträgen nicht nur angestrebt wird, die Frage zu regeln, wie sich der Reichskommissar, die von ihm eingesetzten Kommissare und die ihrer Amtsfunktion enthobenen Minister zu bezeichnen haben, sondern daß eine Teilung der Regierungsgewalt zwischen dem Reichskommissar und den bisherigen Ministern erstrebt wird.

Prüft man die Frage, ob die von den Antragstellern begehrte Regelung geeignet ist, die von den Antragstellern beklagten Reibungen und Schwierigkeiten zu verringern, so führt die Prüfung des Staatsgerichtshofes zu dem Ergebnis, daß dieser Erfolg nicht zu erwarten ist. Gerade eine solche Scheidung der Staatsgewalt würde nach der Auffassung des Staatsgerichtshofes geeignet sein, eine Verwirrung herbeizuführen.

Deutschland und das Vertrauensabkommen

Beteiligung Deutschlands an dem Meinungsaustausch

Berlin, 25. Juli. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die Reichsregierung in der Angelegenheit des sogen. Vertrauensabkommens auf Grund der von ihr eingezogenen Erkundigungen der britischen Regierung nunmehr mitteilen lassen, daß sie bereit sei, sich gemäß der englisch-französischen Erklärung vom 13. Juli an einem offenen Meinungsaustausch über die in der Erklärung erwähnten europäischen Fragen zu beteiligen. Eine entsprechende Mitteilung geht auch der französischen Regierung zu, die inzwischen gleichfalls an die Reichsregierung die Aufforderung zum Beitritt zu der Erklärung gerichtet hat.

*

Mit der Haltung Deutschlands zu dem sogen. Vertrauensabkommen zwischen England und Frankreich beschäftigt sich ein führenden englisches konservatives Blatt. Die deutsche Regierung hatte, wie berichtet wurde, gestern in London und Paris mitteilen lassen, daß Deutschland bereit sei, sich gemäß der englisch-französischen Erklärung vom 13. Juli an einem offenen Meinungsaustausch über die in dieser Erklärung erwähnten europäischen Fragen in den eintretenden Fällen zu beteiligen. Das konservative englische Blatt bezeichnet diesen Schritt als einen Beitritt zur europäischen Entente, deren Zweck man in Deutschland noch nicht voll erkannt habe. Weiter kommt das englische Blatt auf die Erklärungen zu sprechen, die der deutsche Botschafter Nadolny auf der Genfer Abrüstungskonferenz abgegeben hat und in der die Gleichberechtigung Deutschlands als Bedingung einer weiteren Teilnahme an der Abrüstungskonferenz aufgestellt worden ist. Man müsse, so heißt es in dem Artikel der englischen Zeitung, zugeben, daß dieses Verlangen durchaus vereinbar sei mit dem Versailler Vertrag, der Deutschlands Abrüstung als ersten Schritt einer allgemeinen Abrüstung betrachte. Es sei einer der größten Mängel der Entschließung der Abrüstungskonferenz, daß darin nicht einmal der Versuch gemacht werde, die Frage der Gleichberechtigung anzuschneiden. Ein großes Land könne nicht für immer in die Reihe der Länder zweiter Klasse einbezogen werden. Die europäische Entente, so schließt das Blatt, zu der Deutschland jetzt seinen Beitritt erklärt habe, scheine die beste Gelegenheit zu bieten, diese Frage aufzurollen. Ein liberales englisches Blatt begrüßt ebenfalls den Schritt der deutschen Regierung, weil er dem Verdacht ein Ende mache, daß es sich bei den englisch-französischen Vereinbarungen um eine heimliche Wiederbelebung des früheren englisch-französischen Herzensbündnisses handeln könnte. Der diplomatische Korrespondent einer konservativen Londoner Zeitung teilt mit,

daß das englisch-französische Dokument jetzt den amtlichen englischen Kreisen lediglich als Willenskundgebung bezeichnet werde.

Beitritt Rumäniens und Griechenlands zum Vertrauensabkommen

Paris, 26. Juli. Der hiesige rumänische Gesandte hat gestern dem Außenministerium den Beitritt seiner Regierung zum französisch-englischen Vertrauensabkommen vom 13. Juli zur Kenntnis gebracht.

Auch die griechische Regierung wird dem Abkommen beitreten.

Weißt du wieviel Kriege toben?

Bunt sieht es aus in Südamerika

Hamburg.

Von Reisenden, die mit den Südatlantik-Dampfern aus Südamerika heimkehren, werden über die Zustände auf dem südamerikanischen Kontinent geradezu phantastische Schilderungen gegeben, die allerdings äußerst niederdrückend für eine große Anzahl Exporthäuser und Banken sind, die in lebhaftem Wirtschaftsverkehr mit südamerikanischen Ländern stehen.

Man muß schon geradezu eine Liste der Kriege, Revolutionen, Bürgerkriege und sonstigen Konflikte in Südamerika aufstellen, um auch nur einen annähernden Ueberblick über alle Vorgänge in Lateinamerika zu gewinnen. Eine solche Liste sieht ungefähr folgendermaßen aus:

In Brasilien fortgesetzt lebhafte Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Aufständischen;

in Peru Meutereien von Truppenteilen, die sich kommunistischen Aufrührern anschließen; die Regierung hat die Aufrührer vorläufig in die Provinz abgedrängt;

zwischen Bolivien und Paraguay neuer Ausbruch des schon jahrelang dauernden Konflikts über das Chaco-Gebiet;

zwischen Argentinien und Uruguay Abbruch der diplomatischen Beziehungen, während zur gleichen Zeit die uruguaische Deputiertenkammer die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der argentinischen Nachbarrepublik billigt. Damit also

in Uruguay Konflikt zwischen Kammer und Regierung, dessen weitere Entwicklung abzuwarten bleibt;

in Chile ist die Revolution verläufig beendet mit der Uebernahme der provisorischen Staatsgewalt durch den General Davila, dessen Position dem früheren Präsidenten Ibanez gegenüber aber sehr fragwürdig ist, weil der größere Teil der Armee hinter Ibanez steht;

Brasilien erklärt ein Moratorium, nachdem die brasilianischen Revolutionäre begonnen haben, eigenes Papiergeld zu drucken; man richtet sich auf die Revolution als Dauerzustand ein;

die peruanische Regierung hält diese Situation in Lateinamerika für geeignet, eine gemeinsame Aktion aller südamerikanischen Staaten gegen die wachsende kommunistische Gefahr anzuregen.

Man glaube nicht, daß die vorstehende Zusammenstellung etwa die Ereignisse des laufenden Jahres oder etwa eines noch größeren Zeitraums umfasse. Es sind nur die hervorstechendsten Ereignisse der ersten drei Juliwochen. Mag sich in den Augen und Gehirnen derer, die unversehens in den Strudel dieser Ereignisse hineingezogen sind, die Wucht und Bedeutung der Vorgänge falsch darstellen -- die Gesamtheit des Geschehens läßt doch erkennen, in welches Maß von Wirrnis die Weltwirtschaftskatastrophe den südamerikanischen Erdteil geschleudert hat, der durch die Verwüstung des Preisniveaus an den Weltrohstoffmärkten zu allererst und am einschneidendsten betroffen wurde.

Neues in Kürze

Eine Tragödie aus der Unterwelt amerikanischer Polizeigefängnisse ist mit der Verhaftung von 13 Polizeibeamten eines Verwaltungsbezirks von Long Island enthüllt, die unter Anklage stehen, einen jungen Untersuchungsgefangenen im Polizeigefängnis getötet zu haben, um das ordnungsgemäße Gerichtsverfahren unmöglich zu machen.

*

Einen sechseinhalbstündigen Segelflug führte der Leiter der Segelflugschule Sylt über der Insel Sylt aus, was für die norddeutschen Segelfluggebiete einen neuen bedeutsamen Rekord darstellt.

*

Im Schlafwagen verirrte sich der französische Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium, als er zu einer feierlichen Besichtigung nach der Insel Oleron fahren wollte; an einem Kreuzungspunkt wurde sein Schlafwagen abgekoppelt und an einen falschen Zug angehängt, während am Bestimmungsort das Empfangskomitee vergeblich auf den Vertreter des Ministers wartete.

*

Zu einem wilden Kampf der italienischen Rundfunkhörer gegen die Oper haben die Versuche der italienischen Sendegesellschaften geführt, moderne italienische Opernmusik im Rundfunk zu pflegen.

*

75 Todesopfer hat die in den letzten Tagen über die U. S. A. hereingebrochene Hitzewelle bereits gefordert; es handelt sich dabei in der Hauptsache um Feldarbeiter.

Die Arbeitslosen in Amerika

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig auf 11 Millionen geschätzt. Die Leitung der amerikanischen Gewerkschaften, von der diese Schätzung stammt, berichtet, daß die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten auch in der letzten Zeit zugenommen habe, jedoch nicht in so raschem Maße wie in den Frühjahrsmonaten dieses Jahres.

Senator Borah und seine Vorschläge

Die maßgebende Meinungsänderung

Gegen Schulden, Verträge und Zölle — Neue Wege

Wie bereits gestern von uns gemeldet werden konnte, hat Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, in einer Rundfunkrede die sofortige Einberufung einer Weltkonferenz gefordert, die sich mit den Fragen der Kriegsschulden, der Reparationen, der Abrüstung, der Zölle, der Währungen und der Wiederherstellung des Goldstandards im internationalen Ausmaße beschäftigen soll.

Borah sagte, er erhoffe vno einer solchen Konferenz, daß sie es den Völkern ermöglichen werde, den gegenwärtigen Zustand der Depression zu überwinden. In Lausanne, erklärte Borah, habe man begonnen, mit der Vergangenheit aufzuräumen. Weitere Maßnahmen seien aber erforderlich. Er würde **einer Streichung der Kriegsschulden und der Voraussetzung zustimmen, daß ihr die Maßnahmen zu wirklicher Abrüstung und einer Regelung des internationalen Währungsproblems in einem Ausmaß folgen, daß die Opfer der amerikanischen Steuerzahler gerechtfertigt erscheinen.** Borah begrüßte dann mit warmen Worten das Lausanner Ergebnis: „Die Vergangenheit mit ihrem unmöglichen Urteil", sagte er, „ist ein für allemal vorbei. Der Versailler Vertrag ist nicht mehr geheiligt. Auch er muß dem Diktat des Gewissens und den Forderungen der Gerechtigkeit weichen. Mit der Lausanner Reparationsregelung muß unvermeidlich früher oder später die Kriegsschuldkausel fallen, und auch noch andere Abänderungen des Vertrages sind nötig." In dem englisch-französischen Vertrauensabkommen erblicke er, sagte Borah schließlich, nur Vorteile und keinerlei Nachteile für die Welt.

Diese Rede bekundet eine höchst **beachtenswerten Stellungswechsel des einflußreichen Senators Borah in der Kriegsschuldenfrage** und wird darum, wie aus Washington weiter gedrahtet wird, in der Bundeshauptstadt als eines der bedeutendsten politischen Ereignisse angesehen. Borah war bisher einer der schärfsten Gegner einer Herabsetzung der interalliierten Kriegsschulden. Seine in der Erklärung zutage getretene Meinungsänderung dürfte die hartnäckigsten Revisionsgegner entmutigen. Man glaube, sagte der Berichterstatter des W. T. B., daß Borahs Gesinnungswandel durch die wachsende Einsicht der Amerikaner in die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge beeinflußt wurde. In Amerika breche sich jetzt immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die wirtschaftlichen Verwirrungen, die durch die Kriegsschuldenzahlungen hervorgerufen werden, den Handel der Vereinigten Staaten ernstlich gefährden. Eine starke Opposition erwachse ihr allerdings noch aus den Kreisen der Revisionsgegner im Kongreß, die vor allem auch von der Hearst-Presse unterstützt werden. Die Presse bespricht Borahs Aeußerungen günstig. Die Neuyorker „Times" schreiben: „Wenn Borah sagt, wir müßten eine Kleinigkeit opfern, um viel zu gewinnen, so stellt er sich auf den richtigen Boden, auf dem allein die Forderung der Schuldenrevision möglich ist."

Auch in England hat die Erklärung starken Eindruck gemacht. Der „Daily Telegraph" nennt die „Belehrung des Senators Borah" ein internationales Ereignis von allergrößter Wichtigkeit und fügt hinzu: Der hervorragendste Wortführer der Isolierungspolitik in Amerika fordert jetzt den Präsidenten Hoover auf, mit Europa Reparationen und Kriegsschulden, die Abrüstung, den Goldstandard und die Stabilisierung des Silberpreises zu erörtern. Die Weltwirtschaftskonferenz, die im Herbst in London stattfinden soll, könnte zu einer Konferenz mit solchen weitgesteckten Zielen erweitert werden. **Die Mitwirkung Borahs wird hoch geschätzt werden; denn niemand, nicht einmal Präsident Hoover selbst, hat größeren Einfluß auf die Stimmung des amerikanischen Volkes."**

In Frankreich ist, wie zu erwarten war, die Linke befriedigt, die Rechte, weil Borah sich nicht auf die Schuldenstreichung beschränkt, sondern auch die Heiligkeit des Versailler Vertrags zur Diskussion stellt, empört. Der „Figaro" sagt, Borah wolle, daß Deutschland hinsichtlich der Rüstungen die Gleichberechtigung erhalte. Dann würde die Revision der deutsch-polnischen Grenze folgen, die der amerikanische Senator für ungerecht halte. Borah lege Wert darauf, daß die Amerikaner ihre Gläubigeransprüche an Europa nur aufgäben, wenn Frankreich und einige anderen Mächte vorher die Friedensverträge revidierten. Wenn dem so sei, dann fasse Borah eine neue internationale Konferenz ins Auge. „Wir", so schließt das Blatt, erlauben uns, ihm nur zu antworten: „Danke schön!" Der „Ami du Peuble" nennt die Rede Borahs sogar eine Erpressung. Hingegen sagt die linksstehende **„Ere Nouvelle"**, nach Ansicht Borahs schließe Lausanne noch andere logische Folgen in sich als die Annullierung der Reparationen. Wenn es Herriot auch nicht gelungen sei, in Frankreich alle für seine Politik zu gewinnen, so habe er doch den entschiedensten Gegner der Schuldenstreichung in Amerika überzeugt, und darauf komme es an. Zum ersten Male höre man einen der maßgebendsten Vertreter Amerikas die Notwendigkeit der Schuldenstreichung betonen.

*

Der amerikanische Senator Borah äußerte sich erneut zu seiner Rundfunkrede. Borah erklärte, daß er seine Einstellung gegenüber der Kriegsschuldenfrage durchaus nicht geändert habe. Denn er habe schon des öfteren die Herabsetzung der Kriegsschulden und Reparationen empfohlen. Allerdings stets unter der Bedingung, daß Europa vorher abrüste und Ordnung in seine wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten brächte. Die politischen Führer Europas, so sagte Borah weiter, nehmen jetzt seine Rundfunkrede mit Beifall auf. Wahrscheinlich würden sie aber Protest erheben, wenn sie erst deren wirkliche Bedeutung erfaßten. Denn er, so betonte Borah, würde sich niemals zu einer Schuldenstreichung verstehen, wenn Europa seine Rüstungen nicht wenigstens um die Hälfte verringere. Schließlich verlangte Borah noch, daß die Vereinigten Staaten unverzüglich eine internationale Wirtschafts- und Währungskonferenz einberiefen. Hoffentlich werde dies noch vor dem Herbst geschehen. Eine derartige Konferenz würde am besten ganz auf neuen Grundlagen aufgebaut werden.

Der Präsidentenmörder vor Gericht

Paris, 25. Juli.

Elf Wochen nach der Tat wird nun der Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer, der Russe Gorguloff, vor seine Richter geführt.

Die persönlichen und die politischen Motive, die ihn zu dem Mord getrieben haben, sind schon durch die Voruntersuchung so weitgehend klargelegt, daß von der Hauptverhandlung kaum noch neue Enthüllungen und Einsichten zu erwarten sind. Auch der Lebenslauf Gorguloffs ist, unabhängig von seinen eigenen wirren Angaben, so genau rekonstruiert, wie es bei einem russischen Emigranten nur möglich ist. Von den ersten zwanzig Jahren seines Lebens, die er in dem Gebiet der heutigen Sowjetunion verbracht hat, weiß man nur einige äußere Daten. Er ist 1895 als Sohn eines wohlhabenden Gutsbesitzers geboren, hat eine gute Schulbildung genossen und nahm in einem Kosakenregiment am Kriege teil. 1920 gelingt es ihm, heimlich über die Grenze zu kommen. Er geht nach Prag, studiert dort Medizin und erhält auch sein reguläres Doktordiplom. Im Dezember 1931 wird er als lästiger Ausländer abgeschoben.

Zweimal schon war er in der Tschechoslowakei verheiratet und wieder geschieden, bevor er seine jetzige Ehe mit einer Schweizerin einging, anscheinend um sich durch die Mitgift dieser Frau — 40 000 französische Franken — Geld für seine politischen Pläne zu verschaffen. Denn der Glücksfall, daß er als Emigrant noch seine Studien beenden und sich die Vorbedingungen zu einem geachteten bürgerlichen Beruf verschaffen kann, genügt seinem Ehrgeiz nicht. Gorguloff trägt sich mit „höheren" Zielen. Auf irgendeinem Weg will er die Welt erobern. Sei es als Dichter, sei es als Politiker. Aber auf beiden Gebieten reicht seine Begabung offenbar nicht aus, um ihn in die Höhe zu führen. Seine schriftstellerischen Arbeiten, einige Romane, halten sich auf dem Niveau kümmerlicher Hintertreppenliteratur. Seine poetischen Ergüsse sind ein Gemisch von schwülstiger Primanerlyrik und politischen Phantastereien.

Auch als „aktiver" Politiker will es ihm nicht gelingen. In vier verschiedenen politischen Parteien läßt er sich in der Tschechoslowakei als Mitglied eintragen; aber niemand will auf seine Stimme hören. Da die anderen ihn verschmähen, gründet er in Frankreich seine eigne Partei. Stolz nennt er sich „Präsident der Allrussischen Bauern-Volkspartei der Grünen". Er entwirft ein Parteiprogramm, in dem sich russisch-agrarrevolutionäre mit nationalsozialistischen Tendenzen verquicken.

Da sich ihm auch auf diesem Wege der Weltruhm nicht erschließen will, bleibt ihm nur noch die Hoffnung, durch eine verbrecherische Tat die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Aus gewissen Aussagen geht hervor, daß er sich zeitweise mit der Absicht trug, ein Attentat auf Hindenburg zu verüben. Aber da er nun einmal in Frankreich ist, erscheint ihm ein Anschlag auf den Präsidenten der französischen Republik leichter. So kommt es am 6. Mai zu der Mordtat auf den greisen Doumer.

Um sich und seine Tat vor der Welt mit einem größeren Glorienschein zu umgeben, macht sich Gorguloff schon im voraus eine politische Märtyrerlegende zurecht. Mit der Ermordung Doumers will er die „Schuld" Frankreichs rächen, das sich nicht energisch genug gegen Moskau wende, und damit den bolschewikischen Machthabern ihre Existenz ermögliche. Trotzdem hat das Attentat Gorguloff mit Politik kaum etwas zu tun, weder mit der weißrussischen Emigrantenpolitik noch mit der sowjetrussischen Tscheka. Alle Vermutungen, daß Gorguloff das Haupt einer größeren Verschwörerbande oder Agent der G. P. U. gewesen sei, haben sich als haltlos herausgestellt. Es bleibt die Tat eines einzelnen, abwegigen Mannes, der durch Veranlagung und Krankheit, durch Schicksal und Ehrgeiz zu einem verbrecherischen Herostratentum getrieben worden ist. Ein Amoklauf nach dem Ruhm hat zu dem sinnlosesten aller Attentate geführt.

Furchtbare Bluttat in Schlesien

Frau, Tochter und Pflegemutter erschlagen und sich selbst erhängt

Nimptsch, 26. Juli. In Groß-Ellguth brach heute morgen beim Sattlermeister Lindner ein Brand aus. Als die Feuerwehr in das Haus eindrang, fand sie die Frau des Sattlermeisters, seine Tochter und seine Pflegemutter tot auf. Die Leichen wiesen furchtbare Blut- und Stichwunden auf. Den Sattlermeister Lindner fand man nach längerem Suchen auf dem Boden erhängt vor. Die furchtbare Bluttat dürfte von dem Sattlermeister in einer Art Blutrausch begangen worden sein. Am Bett der Frau lag der Wolfshund, ebenfalls erschlagen. Ferner fand man einen Korb mit jungen Gänsen, die sämtlich getötet waren. Das Haus war an zehn Stellen angezündet worden. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt, man spricht von ehelichen Zerwürfnissen.

Fahrt im Zeppelin

Eine Veranstaltung der „Luposta"

Eine neue Sensation hat die Oberleitung der Danziger Internationalen Luftpost-Ausstellung „Luposta" ausgeknobelt, um ihre Veranstaltungen, die in der Woche vom 23. bis 31. Juli in Danzig stattfinden, noch populärer zu gestalten. Neben ihrer Ausstellung aerophilatelistischer Kostbarkeiten im Franziskaner-Kloster, dem Großflugtag am kommenden Sonntag, einem Kinderfest mit entzückenden Ueberraschungen und der erstmaligen Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am 31. Juli auf dem Danzig-Langfuhrer Flughafen, hat sie sich entschlossen, eine Ausspielung von Freifahrten und Freiflügen nach und von Friedrichshafen zu veranstalten, die durch Senatsbeschluß vom 19. Juli genehmigt wurde. Wie wir hören, stellt diese Ausspielung eine Spitzenleistung von Entgegenkommen an die Bevölkerung dar, wie sie kaum ihresgleichen finden dürfte. Die Einnahmen aus dem Losverkauf dienen restlos zur Beschaffung von Freiflügen, die Oberleitung verwendet hiervon keine Beträge zur Deckung der Verwaltungsunkosten usw. Für den Betrag von einem Danziger Gulden können die glücklichen Gewinner Freifahrten von Danzig, quer über Deutschland nach dem Bodensee und wieder zurück unternehmen, wobei eine Strecke in einem modernen Flugzeug der Deutschen Lufthansa, die andere mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zurückgelegt wird. Der jeweilige Anschluß an den Weiterflug ist so gelegt, daß die Gewinner jedesmal einige Stunden Aufenthalt am Bodensee genießen, wobei ihnen Gelegenheit geboten wird, nicht nur die Zeppelin-Werft zu besichtigen, sondern auch der reizvollen Landschaft des Alpengebiets guten Tag zu sagen. Im einzelnen ist die Sache folgendermaßen gedacht: Unter dem Titel: „Im Fluge quer über ganz Deutschland mit Luftschiff und Flugzeug für einen Gulden" wird von der „Luposta" eine Ausspielung veranstaltet, die in zwei Serien zu je 10 000 Losen eingeteilt wird. In dieser Ausspielung verlost die „Luposta" 40 Freifahrten Friedrichshafen—Danzig oder Danzig—Friedrichshafen mit Luftschiff „Graf Zeppelin", sowie 40 Freiflüge mit Flugzeug der Deutschen Lufthansa für die gleiche Strecke. Werden alle 20 000 Lose verkauft (sind es weniger, verringert sich die Zahl der Gewinne entsprechend), können also 40 Personen eine unerhört schöne Reise machen, die sie nichts weiter kostt als einen Gulden, da sie für diesen Gulden hin- und zurückbefördert werden.

Die Ziehung der ersten Serie findet spätestens am 27. Juli statt. Das Ergebnis wird am selben Tage nach dem Kinderfest auf dem Flugplatz Danzig-Langfuhr durch Lautsprecher bekanntgegeben, und die 20 glücklichen Gewinner dieser Serie können sofort bei der Oberleitung Name und Adresse hinterlegen, die dafür Sorge trifft, daß bereits am Donnerstag, dem 28. Juli, die Reise auf einem Flugzeug angetreten werden kann. Diese Reise geht quer über Deutschlands schönste Gegenden und endet Freitag in Friedrichshafen am Bodensee. Hier haben die Gewinner einen Tag Zeit, der Landschaft eine Stippvisite abzustatten und vor allem die riesige Zeppelinwerft zu besuchen, wo sie am Sonnabend der „Graf Zeppelin" kostenlos aufnimmt, um sie über die Alpen, Zürich und Deutschland wieder nach Danzig zu fahren. Hier treffen sie am Sonntag, dem 31. Juli, früh auf dem Langfuhrer Flughafen ein, auf dem sich zur Begrüßung des stolzen deutschen Gastes eine unübersehbare Menschenmenge ein[illegible]funden haben wird.

Neue Sparkasse[illegible]ordnung für Preu[illegible]

Berlin, 22. Juli. In [illegible] der preußischen Gesetzsammlung wird eine [illegible]ung über die Sparkassen sowie [illegible]mmunalen Giroverbände und [illegible] Kreditinstitute veröffentlicht. [illegible]glich der Sparkassen ist hervorzuheben, daß die Gemeinde oder der Gemeindeverband für die bisherigen und künftigen Verbindlichkeiten der Sparkassen haftet. Mindestens 10 Prozent der Spareinlagen und mindestens 20 Prozent der sonstigen Einlagen müssen von der Sparkasse als Liquiditätsreserve angelegt werden. Die Sparkassen unterliegen der Staatsaufsicht, die von den zuständigen Kommunalaufsichtsbehörden ausgeübt wird. Die Staatsaufsicht über die Girozentralen sowie über die Sparkassen und Giroverbände wird von dem Oberpräsidenten ausgeübt.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 169
Mittwoch, den 27. Juli 1932

Posener Kalender

Dienstag, den 26. Juli

Sonnenaufgang 4.02, Sonnenuntergang 19.54; Mondaufgang 22.29, Monduntergang 14.10.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 19 Grad Cels. Barom. 751. Südostwinde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 27, niedrigste + 14 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 27. Juli

Ziemlich kühl mit westlichen Winden, wechselnd wolkig, Neigung zu einzelnen Schauern.

Wasserstand der Warthe am 26. Juli + 0,44 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Dienstag: „Katharina II.“ (Premiere)
Mittwoch: „Katharina II.“

Teatr Nowy:
Dienstag: „Urlaub von der Ehe“.
Mittwoch: „Urlaub von der Ehe“.

Freilichttheater (Plac Nowomiejski 5):
Dienstag: „Hochzeit auf der Wallischei“.
Mittwoch: „Hochzeit auf der Wallischei“.

Kinos:
Apollo: „Ihr Junge“. (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Das gestohlene Paradies“
Colosseum: „Das Schiff der Verbannten“.
Słońce: „Gloria“.
Wilsona: „Verführt“.

Kleine Posener Chronik

X **Neue Ehrendomherren.** Kardinal Dr. Hlond ernannte den Propst M. Swinarski zum Ehrendomherrn des Gnesener Domkapitels und den Geistlichen Rat J. Piotrowicz in Skalmierzyce zum Ehrendomherrn des Domkapitels in Posen.

X **Einbruch.** In der vergangenen Nacht statteten Einbrecher wieder einmal dem Pfarrhause der Paulikirchengemeinde, Ecke ul. Fredry und Waly Jana III. einen Besuch ab. Diesmal hatten sie es auf die Kellerräume abgesehen, in denen sie wahrscheinlich besondere Schätze vermuteten. Sie verschafften sich Eingang durch ein Kellerfenster, nachdem sie vorher die Zugangspforten zum Grundstück gewaltsam geöffnet hatten. Es wurden sämtliche Schlösser der Kellertüren aufgebrochen und die Räume selbst ausgiebig durchsucht. Das, was sie suchten, haben die Einbrecher offenbar nicht gefunden, denn sie zogen ab, ohne nennenswertes Diebesgut mitzunehmen. Es ist dies der fünfte Einbruch, der innerhalb weniger Jahre in dieses Pfarrhaus ausgeführt wurde!

X **Gäste aus Bulgarien.** Gestern weilten zu einem kurzen Besuch in unserer Stadt 40 Eisenbahnbeamte aus Bulgarien. Die Gäste wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhof, der schön dekoriert war, im Namen des Eisenbahnerverbandskomitees durch Herrn Winter begrüßt. Die Gäste kamen von Gdingen und besichtigten die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt sowie die Fabrik von Cegielski. Im Repräsentationssaal des hiesigen Hauptbahnhofs fand eine Bewirtung der Gäste statt, die dann um Mitternacht die Rückreise nach Bulgarien über Kattowitz antraten.

Tragischer Tod eines Fuhrmanns. Der als Fuhrmann beschäftigte Albert Szafrański (Eisstr. Nr. 17) fuhr einen mit Kies beladenen Lastwagen. An der Ecke ul. Nad Wierzbakiem und Grudziniec fiel er vom Wagen und geriet unter die Räder, die über ihn hinweggingen. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er in kurzer Zeit verstarb.

X **Wieder ein Wartheopfer.** Gestern in den Abendstunden ertrank beim Baden in der Warthe der pensionierte Hauptmann Janusz. Die Leiche wurde geborgen.

Reichsdeutschen, die im Besitz eines Wahlscheines sind, sich gegenwärtig in Polen aufhalten und den Wunsch haben, ihr Reichstagswahlrecht am 31. Juli auszuüben, ohne dadurch der vollen Geltungsdauer ihres gegenwärtig gültigen polnischen Sichtvermerks verlustig zu gehen, wird empfohlen, sich zwecks Ausstellung eines Rückreisesichtvermerks, der ihnen die Ausreise und erneute Einreise nach Polen gestattet, an die zuständige Starostei zu wenden.

X **Ein Kapitel für sich.** In einer Ausstellungshalle auf dem Gelände des ehemaligen „Lustigen Städtchens“ wurden durch den hiesigen Magistrat infolge der herrschenden Wohnungsnot mittels primitiv abgegrenzter roher Bretterwände 548 Familien untergebracht, die hier ein wahres Zigeunerleben leben. Abgesehen davon, daß die Wurmplage hier groß sein muß, leiden die Bewohner unter dem Einfluß der Witterung, da einzelne Familien einen Raum ohne Dach bewohnen! Auch in hygienischer und sanitärer Hinsicht läßt das dortige Familienlager viel zu wünschen übrig. Während der jetzigen Sommermonate mögen die Verhältnisse noch erträglich sein, was soll aber in der kalten Jahreszeit werden? Wer sich von der drückenden Notlage überzeugen will, die auf dem früheren „Lustigen Städtchen“ herrscht, der wandere an Ort und Stelle. Er wird ein Bild des Elends antreffen, welches nicht so leicht zu vergessen ist.

Zwangsversteigerungen

X Mittwoch, 27. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werden in der ul. Górna Wilda 85 nachstehende Gegenstände versteigert: zwei Möbeltransportsowie zwei Arbeits- und zwei Rollwagen. Besichtigung 15 Minuten vor Beginn der Versteigerung. — Donnerstag, 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr im Eisenbahn-Zollmagazin in Lissa: ca. 5000 Kg. Hühner- und Putenfedern.

Konsul Dr. Schroeder abgereist

Am Montag, dem 25. Juli, hat eine große Zahl deutscher Frauen und Männer, an der Spitze der deutsche Generalkonsul in Posen, Herr Dr. Lütgens mit Frau Gemahlin, dem lange Jahre in Posen tätigen Konsul am Posener Generalkonsulat, Herrn Dr. Schroeder, auf dem Posener Bahnhof einen herzlichen Abschied bereitet. Herr Konsul Dr. Schroeder gehörte in Posen zu den Männern, die sehr viel Freundschaft und Vertrauen genossen haben, da die stille, feine und opferbereite Art seines Wesens nur Freunde schaffen konnte. Dr. Schroeder und seine Gattin, die in allen deutschen Kreisen bekannt und beliebt gewesen sind, die man von den vielen Veranstaltungen offiziell und inoffiziell in allen Vereinen und Verbänden her kennt, sie haben sich beide in den Herzen der deutschen Mitbürger eine feste Erinnerung errichtet. Das zeigte [illegible] auch bei der gestrigen Abreise vom Posener Hauptbahnhof, als alle Angehörigen des deutschen Generalkonsulats auf dem Bahnsteig erschienen waren, und als unter den Anwesenden sehr viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens mit anwesend waren, um den letzten Händedruck zu wechseln, um viel Glück und Segen auf die Reise zu wünschen. Herr Konsul Dr. Schroeder ist nach Täbris in Persien versetzt worden und übernimmt noch im Laufe des Monats August dort seine Amtsgeschäfte. Als Orientalist, dem die Landessprache seines künftigen Arbeitsfeldes wohlbekannt ist, kommt er in einen Kulturkreis, der seinen besonderen Neigungen entspricht, so daß er auch dort die obliegenden Aufgaben in leitender Stellung mit Erfolg wird erfüllen können. Es ist ein weiter Weg zwischen ihn und uns gelegt, aber unsere Gedanken begleiten ihn auf seiner Reise und werden ihm auch in Zukunft immer nahe sein. Möge viel Erfolg in seiner künftigen Tätigkeit ihm beschieden sein zum Wohl des deutschen Volkes, das er auf fernem Posten mit zu vertreten hat. Unsere Segenswünsche begleiten Herrn Dr. Schroeder auf allen seinen Wegen.

Sanitätsrat Dr. Pinkus gestorben

Soeben erreicht uns die erschütternde Nachricht, daß der bekannte Kinderarzt, Sanitätsrat Dr. Pinkus heute, Dienstag, morgen um 6 Uhr einem Herzschlag erlegen ist.

Sanitätsrat Dr. Pinkus, ein Posener Kind, dessen Familie seit Generationen in Posen ansässig ist, war langjähriger erster Vorsitzender des Posener deutschen Aerztevereins. Diese hohe Vertrauensstellung hatte der Verstorbene in erster Linie erhalten, weil er zu den besten Aerzten unserer Stadt gehörte. Seine jahrelange Erfahrung, besonders auf dem Gebiete der Säuglingspflege und der Krankheiten die unsere Kinder befallen, hat ihm einen Namen gemacht, der weit über unsere Stadt hinausreichte. Wenn viele hundert Kinder einem frühen Tode entrissen wurden, wenn viele hundert glückliche Eltern, an die Tätigkeit dieses Arztes und Menschenfreundes denken, so wird in ihnen allen ein heißes Gefühl der Dankbarkeit wach.

Der Verstorbene stand ganz im Dienste der Menschheit, er kannte nur Pflichtbewußtsein, Aufopferung und rastlose hilfsbereite Tätigkeit. Sanitätsrat Pinkus, der das 63. Lebensjahr vollendet hatte, kannte kaum eine Ruhepause in seinem arbeitsreichen Leben. Er war zu jeder Stunde bereit zu helfen. Immer rang er mit dem Tode, der die früheste Kindheit des Menschenkindes bedrohte und oft hat er in heißem Bemühen in unermüdlicher Geduld und Aufopferung dem Tode noch in letzter Stunde das gezeichnete Opfer entrissen. Aber nicht die ärztlichen Fähigkeiten allein machten diesen Menschen aus. Ganz besonders erwarb er sich die Liebe und Achtung aller Posener Bürger durch seine ganze Menschlichkeit, durch seine stets hilfsbereite Hand und durch seine feine kluge Art. Es gibt nur wenige unter seinen Freunden — und diese sind über die Maßen zahlreich — die von ihm nicht einen guten Rat mitgenommen haben, die seiner Lebenserfahrung, seiner Wahrheitsliebe und seiner Menschenkenntnis nicht irgendwie zu danken haben. So rastlos wie seine Tätigkeit als Arzt war, der Tag und Nacht, der zu jeder Stunde bereit war sich im Dienste der Menschheit zu verschwenden, so opferbereit war immer auch seine menschliche Güte. Es ist ein Mann von uns gegangen, der nicht nur in allen deutschen Kreisen geachtet und mehr als das, geliebt war, es ging ein Mann in die Ewigkeit, der auch in polnischen Kreisen verehrt und bewundert wurde. An seinem Sarge steht seine Gattin, die aus einem alten Posener Geschlecht stammt, das 250 Jahre lang seine besten Töchter und Söhne dem Dienst an der Menschheit geschenkt hat und ihr wendet sich in dieser Stunde besonders innig und tief unsere ganze Teilnahme zu. Den Trost den Menschenmund bei diesem Verlust geben kann, der ist schwach und muß nur oberflächlich klingen, der unersetzliche Verlust bleibt wach.

An diesem Sarge steht eine große Volksgemeinschaft, die über nationale und konfessionelle Verschiedenheiten hinweg stumm den Hut zieht, um diesem Kämpfer im Garten des Herrn den letzten Gruß zu zollen. Immer lag dieser Arzt und Menschenfreund im Kampf mit dem Tode, für die anderen, immer brachte er den anderen Hilfe, Trost, neue Hoffnung und neuen Lebensmut. Nun griff des Todes kalte Hand nach diesem Herzen und hieß es stille stehn. Der Wahlspruch des Verblichenen, den wir am Donnerstag abend um 6 Uhr der Erde übergeben werden und zwar der Erde auf dem israelitischen Friedhof an der Glogauerstraße (Marsz. Focha), war „Inserviento consumor“ ein Wort, das alles in sich schließt, was dieser Mann vollendet hat. In stiller Wehmut und in tiefer Trauer grüßen wir einen der besten Bürger unserer Stadt, der ein Deutscher war im besten Sinn des Wortes und dessen ganzes Herz dabei der leidenden Menschheit gehörte. Der Kreis der tapferen und getreuen Männer unserer Stadt ist klein geworden, in Sanitätsrat Pinkus verlieren wir eine starke Stütze und ein opferbereites Menschenherz. Das ist in den Tagen der Prüfung ein besonders herber Verlust. Was uns als Erinnerung bleibt, das ist das Beispiel, das er uns gegeben hat. Und dieses Beispiel ist: unverzagt und rastlos tätig sein, Menschentum im wahren Sinn des Wortes üben, die Pflicht für den Nächsten über alles setzen und unverzagt und unbekümmert nur der Stimme dienen, die in unserer Brust lebt und die stärker ist als aller Haß und Neid in dieser Welt. Möge die Heimaterde, die den treuen Sohn aufnimmt, ihm leicht sein! Möge der Friede, der ohne Ende ist, auch uns zu jener Klarheit führen, die uns Güte üben lehrt und die das Menschenleid mindern hilft!

rst.

Durch den Strang hingerichtet

Kattowitz, 24. Juli. **Das Standgericht in Rybnik verurteilte den 36jährigen Arbeiter Josef Gawliczak wegen bestialischer Ermordung der 7½ Jahre alten Aniela Grajczak zum Tode durch den Strang. Da der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machte, wurde der Mörder Sonnabend früh 8 Uhr auf dem Gefängnishofe zu Rybnik durch den Warschauer Henker Maciejewski hingerichtet.**

Filmschau

„Gloria“

Im Kino Słońce“ begeistert zurzeit dieser Fliegerfilm. Und mit Recht! Die Handlung ist vernünftig, soweit es auf sie überhaupt ankommt. Denn der Hauptwert dieses Films liegt in den Flugbildern, die gezeigt werden, liegt in dem Heldentum der Flieger, die bei ihrem Flug über den Ozean mit den Elementen kämpfen müssen, die ihrer Maschine Schaden tun. — Die Darsteller sind gut bis auf — Brigitte Helm, die mehr ihr eigentümliches (schönes?) Profil als ein Gesicht zeigt.

jh.

Schlußbericht über das Bundessängerfest in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 25. Juli. (Eig. Bericht.)

Rekord im Stadion

Schweres Donnergrollen schien die Kundgebung der dreißigtausend deutschen Sänger im schönen Frankfurter Waldstadion unmöglich zu machen. Aber bereits gegen siebzehn Uhr ließen die Niederschläge nach. der Sängerstrom zum Stadion, der trotz der Schlechtwetterlage bereits in den ersten Nachmittagsstunden eingesetzt hatte, wurde stärker und immer stärker. Die städtische Verkehrsregelung wickelte sich völlig reibungslos ab. Wer die unzähligen Fahrzeuge über die Mainbrücken Frankfurts rattern sah, wer andere Verkehrsgroßkampftage in Richtung Stadion, etwa bei großen internationalen sportlichen Meisterschaftsspielen hier erlebt hat, dem ging von vornherein der Begriff auf, an diesem Sängerfest-Samstag werde das Frankfurter Stadion einen Rekord erleben. Mehr als fünfzigtausend Besucher wies die Kundgebung des Sängerbundes im Stadion auf, die unter der genial sicheren Leitung von Dr. h. c. Laugs-Kassel stand mit einem Sängeraufgebot von über dreißigtausend, Bläserchor, Harmonie- und Konzertorchester. Goethes „Bundeslied“ in der Zelterschen Vertonung brauste, die riesige Kundgebung einleitend, über die weiten Kampfbahnen, die beiden Heroen der Frankfurter Sängertage gleichzeitig ehrend. Danach das „Sanctus“ aus Schuberts Deutscher Messe, „Heimatgebet“ von Hugo Kaun, das gewaltige Chorwerk hinterließ den allerstärksten Eindruck. Abschließend eine mitreißende Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Geheimrats Dr. Hammerschmidt, als deren Schluß das dreifach dahinbrausende Heil der Fünfzigtausend fürs deutsche Lied und für deutsche Vaterland über Frankfurts schönes Stadion brauste.

Des Festes Höhepunkt

Die Begeisterung der hunderttausend Festgäste in Frankfurt ist riesengroß. Noch stündlich ziehen die letzten Festgäste in Frankfurt ein. Weil es die letzten Festbesucher sind, die zum Sängerfest kommen, ist der Kulminationspunkt des Sängerbundesfestes mit Abschluß des letzten großen Hauptkonzertes erreicht. Freilich stellt das Allerschönste der heute mittag startende Festzug dar. Aber das Fest neigt sich zu Beginn des Festzugs schon dem Ende zu.

Drittes Hauptkonzert

Im dritten Hauptkonzert stellten sich rund 7000 Sänger aus den Bünden Alpenland, Bayern, Berlin-Brandenburg, Franken, Mitteldeutschland, Saar, Sachsen (Provinz und Freistaat), Anhalt, Thüringen und Oesterreich.

Den ersten Konzertteil leitete sicher der bewährte Stab von Prof. Gustav Wohlgemuth-Leipzig. Den Eingang bildete Georg Schumanns Motette „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ mit obligatem Blasorchester. Die besten Leistungen des Massenchores lagen beim unbegleiteten Gesang. Rudolf Werners „März“, ein aus dem Goethe-DSB.-Ausschreiben gewonnenes Werk, ist in vornehmen Volkston gehalten. Bei tonschöner Wiedergabe starker Beifall.

Der Mitteldeutsche Sängerbund mit Dr. Laugs als Chormeister sang nur neuzeitliche Goethevertonungen, meist schwieriger Art. Besonders eigenartig Knöckels „Meeresstille“ und „[illegible] Fahrt“. Stärkste Musikalität in „Gottes ist der Orient“ von Wilh. Nebe.

Den zweiten Konzertteil leitete Liszt prächtiges „Soldatenlied“ unter Prof. Victor Keldorfer ein. Sodann: Der Berliner- und Brandenburger Sängerbund: mit neuzeitlichen Goethe-Vertonungen, wertvolle Werke, prächtig dargeboten unter Hans Mießner. Glanzvoll der Abschluß des 3. Hauptkonzertes und damit des musikalischen Teils des Sängerbundesfestes überhaupt. Max Eggers „Palmsonntagmorgen“, dessen schwierigen Solopart Frau Neusitzer-Thoenissen machtvoll einsetzte, hinreißende Steigerung der Komposition. Unter Glockenläuten und dem Deutschlandlied klang das dritte Hauptkonzert in jubelnder Begeisterung aus.

Frankfurts stolzester Festzug

Viele Bundesfeste hat die alte freie Reichsstadt a. M. schon gesehen. Der stolzeste Festzug wurde heute durch Frankfurts alte Straßen geführt. Im Norden der Stadt nahmen die Teilnehmer am Festzug über drei Stunden hin Aufstellung. Dank einer großzügigen Organisation wickelte sich alles wie am Schnürchen ab. Ueber die alte Bergerstraße wurde der Zug in die Innenstadt geleitet, eine Glanzleistung in verkehrstechnischer Hinsicht. Der anhaltend starke Verkehr zu und in der Sängerstadt wurde durch die Nord-Süd-Tranche des Festzugs überhaupt nicht behindert.

An den an allen freien Plätzen wie überhaupt an allen Punkten der begangenen Straßen war kein freies Plätzchen mehr zu erreichen. Aus den dichtbesetzten Fensterscheiben ein ununterbrochener Applaus. Wahre Beifallsstürme vor allem auch an der Ehrentribüne vor dem Opernhaus. Die Alleebäume alle besetzt, die Masten der elektrischen Leitungen, die Kandelaber, alles, was über einen Meter hoch reichte, war ein Aussichtstempel für die hundert- vielleicht für hundertfünfzigtausend begeisterter Zuschauer. Diese Begeisterung aber war darum eine echte, weil der Festzug des 11. Deutschen Sängerbundesfestes der [illegible]tbare Ausdruck der überwältigenden einigen deutschen Sängerbewegung war, ein Ausdruck deutscher Kunst und Kultur, in der ungeheuer plastischen Gestaltung des Malers und Bildhauers Fahrenbruch und seiner bewährten Mitarbeiter. Den Festzug eröffneten Fanfarenbläser, Fahnenschwinger und die Altfrankfurter Herolde. In 15 trefflichen Bildern rollte sich unter der Begeisterung der Massen das deutsche Lied in allen seinen Entwicklungsphasen ab, der Sang der Barden, die Singschulen, Minnesang, Meistersang, Ständelieder, die Anfänge des Kirchenlieds, Goethe und Zelter, Freiheitslieder, Volkslied und der deutsche Männerchor. Alles in allem ein tiefstes deutsches Erleben, das unvergeßlich bleiben wird. Dieser bunten Symbolik reihte sich nicht minder bunt die gesamte deutsche und auslandsdeutsche Sängerschaft ein. In neun Sängergruppen zogen die Zehnerreihen vorüber. Zwischen den Marschkolonnen immer neue gute Darstellungen, Post, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Industrie, die Korporationen und Vereine. Und vorab das alte Bundesbanner, das Heiligtum des Bundes, und die, waren es hundert oder tausend, flatternden Fahnen, friedlich vereint wie die Schar der unzähligen Sänger im Zug. Ein Erleben, ein Kunsterlebnis, unter dem Zeichen des deutschen Lieds und eines einigen deutschen Sängervolkes.

Abgang

An der Moltkeallee löste sich der imposante Sängerfestzug auf. Die Volksmassen, Sänger, wie Sängerfreunde, ein einzig einig Heer. Das 11. Deutsche Sängerfest 1932 hatte mit dem grandiosen Festzug offiziell seinen Abschluß erreicht. Noch weilen die Sänger All-Deutschlands in den gastlichen Mauern der Mainmetropole. Nun beginnen, morgen und übermorgen, von Frankfurt aus die Sängerfahrten ins Deutsche Land, mit feierlichen Sängerkundgebungen am Rhein und an den weiteren Weinstätten des deutschen Volks. Die Frankfurter Festtage haben den Beweis erbracht, daß unter einer Idee sich ein sonstwie noch so sehr zerklüftetes Volk einigen kann. Und das war vielleicht das Allerschönste bei dem 11. Deutschen Sängerbundesfest 1932, daß diese Idee über Menschen aller Stände und aller Parteien mächtig hoch aufschlug im ewig schönen deutschen Lied.

Der Raubmord in Schwersenz

Der jugendliche Mörder kommt vor das Standgericht

X Posen, 25. Juli. Wie wir gestern bereits kurz berichteten, wurde in Schwersenz am Sonntag zwischen 9 und 10 Uhr abends auf bestialische Art und Weise die 69jährige Henryka Szumann in ihrer am Markt gelegenen Wohnung ermordet. Die aus der Wohnung erschallenden Hilferufe lockten eine größere Menschenmenge heran, die sofort die Polizei benachrichtigte. Letztere erschien in dem Augenblick, als der Mörder mit dem Plündern der Wohnung beschäftigt war. Als er die Beamten bemerkte, versteckte er sich in einer Holzkiste, wo er festgenommen wurde. Es handelt sich um den erst 20jährigen Adam Wdowiak aus Schwersenz, der in der Nachbarschaft der Ermordeten wohnte. Der Täter hat sein Opfer erwürgt. Wie festgestellt wurde, überkletterte der Mörder einen Zaun und gelangte auf diese Weise in die Wohnung seines Opfers.

Nach der Festnahme wurde der Verbrecher mittels des zwischen Posen und Schwersenz verkehrenden Personen-Autobusses in das Posener Gerichtsgefängnis gebracht, was bei den Passagieren eine gewisse Aufregung verursachte. Der Mörder wird durch das Standgericht abgeurteilt.

Drei Gehöfte abgebrannt

100 000 zł Brandschaden im Kreise Jarotschin

ü. Mogilno, 25. Juli. Im Wohnhause des Landwirts Szyfryt in Mielno brach ein Feuer aus, welches dasselbe mit der ganzen Einrichtung vernichtete. Dann griffen die Flammen auf die Nachbargebäude des Besitzers Kiedrowski über und legten einen Stall, zwei Scheunen, zwei Schuppen sowie Stall und Schuppen der Arbeiter in Asche. Ferner sprang das Feuer auf die Gebäude des Landwirts Ryduchowski über, und es brannten der Stall, Scheune und Schuppen mit dem Inventar nieder. Der Schaden ist groß, die Ursache bisher nicht festgestellt.

Jarotschin, 24. Juli. In der Nacht zum 22. d. Mts. brach in Czermin, Kr. Jarotschin, bei dem Landwirt Ignatz Mendrek Feuer aus, wobei die Scheune, das Wohnhaus, Stall und sämtliches landwirtschaftliches Gerät ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beträgt 100 000 Zloty, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Mogilno

ü. Im Verdacht der Brandstiftung. Vor kurzer Zeit brach bei dem Landwirt Krygier in Mierucin Feuer aus, welches fast sämtliche Gebäude vernichtete. Die bisher geführten Untersuchungen zwecks Feststellung der Ursache des Feuers haben ergeben, daß Krygier selbst sowie seine beiden Söhne Sylwester und Wojciech in starkem Verdacht der Brandstiftung stehen. Infolgedessen wurden alle drei ins Gerichtsgefängnis Mogilno eingeliefert.

ü. Wilddieb erschossen. Der Förster der staatlichen Försterei Smolarnia, namens Langowski, traf während seines dienstlichen Rundganges in der Forst auf zwei mit Gewehren bewaffnete Wilddiebe, die, als sie ihn sahen, einen Schuß auf ihn abgaben. L. erwiderte denselben mit mehreren Schüssen, durch welche einer der Diebe mit Schrot in die Brust getroffen, an Ort und Stelle verstarb. In dem Erschossenen wurde der 19jährige Franciszek Horowski aus Zielonka erkannt. Seinen Genossen gelang es, zu entfliehen.

ü. Verhaftung. Bei dem Besitzer Kopczyński in Czaganiec brach vor kurzer Zeit ein Brand aus, welcher mehrere Wirtschaftsgebäude, welche in der Landesversicherung versichert waren, vernichtete. Jetzt erst stellte sich heraus daß K. eine erdichtete Schadensersatzliste eingereicht hat und noch vor Ausbruch des Feuers mehrere Bekannte zu überreden versucht haben soll, das Gehöft in Brand zu setzen. Einem von ihnen, und zwar Leon Katulski soll er für die Brandstiftung ein Liter „Czysta" und 100 zł versprochen haben. Kopczyński wurde daraufhin verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Strelno

ü. Landarbeiterstreik. Auf dem Gute Jeziorki war unter den dort beschäftigten Landarbeitern ein Streik ausgebrochen. Infolge der großen Geldkrisis hatten die Streikenden für einige Monate keine Löhne erhalten. Durch entsprechende Maßnahmen wurden nunmehr den Arbeitern Vorschüsse gezahlt, die dann ohne weiteres die Arbeit wieder aufnahmen.

Krotoschin

fk. Jagdverpachtung. Die Gemeindejagd von Krotoschin-Alt in Größe von 280 ha wird am 31. d. Mts. nachmittags um 4 Uhr in der Wohnung des Gemeindevorstehers verpachtet werden. Reflektanten müssen vorher 50 Złoty Kaution stellen. Die Pachtbedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

fk. Überfall auf der Chaussee. Der Arbeiter der Krotoschiner Molkerei Wolkenstein, der auf seinem Rade nach Adelnau fahren wollte, wurde auf der Chaussee von einem im Graben liegenden, unbekannten Manne angeschossen. Die Kugel durchschlug ihm die linke Hand, Schulter und die Lunge. Von einem vorüberfahrenden Auto wurde der schwerverletzte Wolkenstein mitgenommen und ins Krotoschiner Krankenhaus geschafft.

Jarotschin

tk. Wegsperre aufgehoben. Da die Ausbesserungsarbeiten auf dem Wege, der Parzew und Sierszewo verbindet, beendet sind, ist dieser wieder für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden.

fk. Elektrische Überlandleitung. Die Direktion der „Vereinigten Zuckerfabriken Witaschütz-Zduny" in Witaschütz, Kr. Jarotschin, beabsichtigt, eine Überlandleitung von dem Elektrizitätswerk der Zuckerfabrik in Witaschütz zum Wasserwerk an der Lutynia in Słupy mit einer Spannung von 3000 Volt zu legen. Der Projektionsplan liegt 8 Tage zur Einsichtnahme für Interessenten in dem Wojewodschaftsgebäude in der Abteilung für öffentliche Arbeiten und im Büro des Gemeindevorstehers in Witaschütz aus. Gegenanträge und Einsprüche müssen innerhalb dieser Zeit an die Abteilung für öffentliche Arbeiten der Posener Wojewodschaft eingereicht werden.

Strelno

ü. Mißlungener Raubüberfall. Am Dienstag wurde auf die Pfarrei Ludzisk von mehreren maskierten und mit Revolvern bewaffneten Banditen ein dreister aber mißlungener Raubüberfall verübt. Am Abend des genannten Tages erschienen zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Gehöfte der Pfarrei zwei Männer, die sich an das Dienstmädchen mit der Bitte wandten, der Propst Władysław Adamski möge doch zu einem Sterbenden kommen. Das Dienstmädchen führte sie in den Korridor, wo die beiden Männer in der Dunkelheit plötzlich über das Mädchen herfielen. Durch seine Geistesgegenwart aber war es dem Mädchen möglich, nach oben zu entkommen. Die Banditen setzten nach und kamen in ein Zimmer, in dem sich die alte Tante des Propstes im Bette befand. Durch das Geschrei und den Radau wurde nun auch der nebenan sich aufhaltende Propst aufmerksam und gab mit dem Revolver mehrere Schreckschüsse ab. Währenddessen waren auf dem Hofe weitere maskierte Banditen erschienen, die auf den Kutscher stießen. Es kam zu einem Handgemenge, in dem dieser harten Widerstand leistete. Da die Banditen merkten, daß ihr Plan nicht gelinge, zogen sie es vor, in größter Eile im Dunkel der Nacht zu verschwinden, ohne etwas mit sich gehen zu lassen. Inzwischen waren auch schon die Dorfbewohner auf den Beinen und nahmen die Verfolgung der Banditen auf, welche aber ergebnislos verlief. Bemerkt muß werden, daß vor kurzer Zeit bereits zwei Einbrüche bzw. Raubüberfälle auf das Gasthaus und einer auf den Getreidespeicher in Ludzisk verübt wurden.

Stenschewo

br. Tödlich verunglückte am Freitag in der Mittagsstunde auf der Chaussee nach Posen dicht an der evang. Kirche ein Radfahrer aus Kosten namens Dominiak durch ein Lastauto aus Grätz. Der junge Mann hatte geglaubt durch Festhalten seitlich des Lastautos schneller vorwärts zu kommen. Als dann laut Augenzeugen ein Fuhrwerk von entgegengesetzter Richtung plötzlich auf die Chaussee einbog, soll der junge Mann die Führung über das Rad verloren haben und beim Sturz so unglücklich unter das breite hintere Doppelrad des Lastautos geraten sein, daß infolge Zerschmetterung des Kopfes der Tod auf der Stelle eintrat.

Kaisersfelde

pz. Das Gemeindefest, das die hiesige Kirchengemeinde am letzten Sonntag veranstaltete, war in seinem Grundton auf die Freude abgestimmt und wollte zu den Quellen führen, die wahre Freude bringen können. Jungmädchenverein, Kirchen- und Posaunenchor hatten ihr Bestes getan, um dem Fest den Charakter rechter Freude zu geben. So zeigten die jungen Mädchen in einem Stück „Sonntagssegen", welche Freudenquellen der richtig verlebte Sonntag in sich schließen kann. Superintendent Schulze aus Gnesen hob in der Festansprache die beiden kostbaren Güter „Glaube und Heimat" als wertvolle Spender innerer Freude hervor.

Janowitz

y. Jahrmarkt. Der letzte Donnertagjahrmarkt war infolge der inzwischen begonnenen Roggenernte recht schwach besucht. Verlangt wurden für gute Arbeitspferde 200—450 zł, doch war die Nachfrage nach guter Ware gering. Flott gehandelt wurden nur geringe Aushilfspferde zur bevorstehenden Arbeitszeit im Preise von 80—200 zł. Rindvieh, das im Preise sehr billig war, fand wenig Käufer. Gute hochtragende Milchkühe kosteten 150—200 zł, geringere Qualitäten 80—120 zł. Auf dem Schweinemarkt kosteten gute Absatzferkel 20—25 zł pro Paar.

Rawitsch

Schnitter Tod. Schmerzlich oft klopft in diesem Jahre der Tod an die Häuser der evangelischen Kirchengemeinde Rawitsch. 23 Personen riß er in diesem Jahre schon aus unserer Mitte, besonders die Alten und die Aeltesten, an denen unsere Gemeinde so reich ist. Am 23. d. Mts. rief der Tod eine allen bekannte Persönlichkeit aus diesem Leben ab, die 85jährige Frau Marie Konrad, unsere alte, in 5246 Fällen bewährte ehemalige Hebamme. Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, wird eine große, dankbare Gemeinde am Grabe dieser Frau versammelt sein, die Freude, aber auch Leid so vieler Familien unserer Heimat geteilt hat. Sie ruht aus von einem gesegneten Werk.

Versteigerung. Am morgigen Mittwoch 27. d. Mts., werden an den Meistbietenden gegen Barzahlung folgende Gegenstände versteigert: 3 kompl. Waschtische mit Marmorplatte und Spiegel, 63 marmorne Waschtischgarnituren zu Waschbecken, ein Marmorofen, 2 Marmorkreuze, 9 Marmorschreibzeuge und größere Mengen Tinte in Flaschen. Sammelpunkt an der ul. Granica 1.

Jagdverpachtung. Am 31. Juli, 3 Uhr nachmittags wird die Jagd der Gemeinde Rostepniewo im Gasthause von Wojnetorowski öffentlich verpachtet, und zwar auf sechs Jahre. Sie umfaßt 162,03 Hektar.

Recht und Steuern

Die Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege

Eine neue Verordnung des Ministerrates

I.

In der letzten Nummer des „Dziennik Ustaw" (Nr. 62 vom 22. d. Mts.) ist eine neue Verordnung des Ministerrats über

das Zwangsvollstreckungsverfahren der Steuerbehörden

veröffentlicht. Nach dieser Verordnung, die am 1. August d. Js. in Kraft tritt, übernehmen die Steuerbehörden die zwangsweise Einziehung aller Beiträge zugunsten der Verwaltungsbehörden; gleichzeitig werden, wie wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle berichtet haben, die Exekutionsorgane, die bisher bei den einzelnen Staats- und kommunalen Verwaltungsbehörden bestanden, aufgehoben.

Die erwähnte Verordnung des Ministerrats, auf Grund der die Zwangsvollstreckung im Verwaltungswege den Steuerämtern übertragen wird, enthält gleichzeitig die Verfahrensvorschriften, die von den Exekutionsorganen der Steuerämter bei der zwangsweisen Eintreibung von Steuern und anderen Abgaben zugunsten der Verwaltungsbehörden beachtet werden müssen. Bevor wir mit einer näheren Besprechung der wichtigsten Bestimmungen über das Exekutionsverfahren der Steuerbehörden beginnen, bemerken wir schon im voraus, daß nach der Verordnung

die Rechte des Steuerschuldners den Exekutionsorganen gegenüber nur sehr beschränkt geschützt werden,

während den Exekutionsorganen der Steuerämter weitgehende Befugnisse gegenüber der Person des Schuldners (Leibesrevision, Durchsuchen der Wohnung u. a.) zustehen.

Die Exekutionsorgane der Steuerbehörden dürfen Zwangsvollstreckungen nur an dem beweglichen Vermögen und an Geldforderungen sowie an nicht hypothekarisch gesicherten Vermögensrechten des Schuldners vornehmen. Die Zwangsvollstreckung am unbeweglichen Vermögen und an solchen beweglichen Sachen, die rechtlich als Zubehör von unbeweglichen Sachen gelten, sowie an Geldforderungen und Vermögensrechten, die hypothekarisch gesichert sind, darf nur auf gerichtlichem Wege erfolgen.

Außerdem enthält die Verordnung ein ganzes Verzeichnis beweglicher Sachen und Forderungen, die mit Rücksicht auf die Sicherung der Existenz des Schuldners nicht einer Pfändung unterliegen. Nach § 42 der Verordnung

dürfen die Steuerbehörden nicht pfänden:

1. Hausgeräte, Betten, Wäsche und Anzüge zum täglichen Gebrauch, soweit diese für den Schuldner und seine Familienmitglieder unentbehrlich sind;
2. Gegenstände, die vom Schuldner bzw. seinen Familienmitgliedern infolge körperlicher Gebrechen benutzt werden;
3. Vorräte an Lebensmitteln und Brennmaterialien zur Versorgung des Schuldners und seiner Familienmitglieder sowie Hausangestellten für den Zeitraum eines Monats;
4. eine Milchkuh oder zwei Ziegen oder drei Schafe oder ein Schwein einschließlich Vorräte an Futter und Streu bis zur nächsten Ernte, sofern diese Tiere zur Bestreitung des Unterhalts des Schuldners, seiner Familienangehörigen und seines Hauspersonals unentbehrlich sind;
5. Geräte und Rohstoffe, die zur persönlichen handwerklichen Erwerbstätigkeit des Schuldners benötigt werden;
6. Geräte, die der Schuldner zur Ausübung seines Dienstes oder Berufes benötigt sowie ein standesgemäßer Anzug, für diejenigen Schuldner, die geistig arbeiten;
7. bei Schuldnern, die periodische Entschädigungen aus einem Dienstverhältnis beziehen, darf Bargeld in Höhe des Betrages, der einer Entschädigung für den Zeitraum bis zur nächsten Gehaltszahlung entspricht, nicht beschlagnahmt werden;
8. bei Personen, die kein regelmäßiges Gehalt und Lohn beziehen, Bargeld in Höhe eines Betrages, der zum Unterhalt des Schuldners und dessen Angehörigen für den Zeitraum einer Woche erforderlich ist, nicht beschlagnahmt werden;
9. Naturalien oder Geldunterstützungen, die dem Schuldner zur Wiedererlangung seiner Gesundheit bzw. der Gesundheit seiner Angehörigen im Falle eines Schicksalsschlages infolge eines Unglücksfalles, Krankheit oder Todes eingehändigt werden, sofern die Gegenstände oder Geldbeträge vom Schuldner noch benötigt werden;
10. Gegenstände, die der Schuldner zur Ausübung religiöser oder wissenschaftlicher Betätigung benötigt;
11. Ehrenauszeichnungen (Orden), Trauringe, Briefe, Familienpapiere oder andere persönliche Papiere des Schuldners sowie seine Abrechnungsbücher;
12. Gegenstände des täglichen Gebrauchs des Schuldners, die nur für einen Schleuderpreis verkauft werden können, aber für den Schuldner einen beträchtlichen Wert besitzen;
13. Gegenstände, die zur Bestattung eines verstorbenen Familienmitgliedes bestimmt sind;
14. Gegenstände, die dem Gottesdienste geweiht sind;
15. Krankenunterstützungen für den Schuldner oder seine Familienmitglieder;
16. Arbeitslosenunterstützungen;
17. Geld- und Naturalleistungen, die zur Bestreitung der Unkosten bei Dienstreisen bestimmt sind;
18. Stipendien;
19. wiederkehrende Leistungen, die als Ehrenbelohnungen gewährt werden;
20. Sterbegelder, Sterbekassenversicherungssummen;
21. die dem Schuldner zustehenden Versicherungssummen aus Gebäudeversicherungen, wenn die Versicherungsentschädigung laut Versicherungsvertrag oder Rechtsbestimmung zum Wiederaufbau bzw. Ergänzung des betreffenden Gebäudes bestimmt sind;
22. Zubehörteile von Grundstücken, die nach den Bestimmungen des Privatrechts als solche gelten, sowie die Zubehörteile zum Beispiel zu einem Fahrzeug; die Zubehörteile dürfen nicht getrennt von dem Hauptgegenstand bzw. dem Grundstück der Zwangsvollstreckung unterworfen werden;
23. Gehälter, Löhne, Pensionen, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten aller Art sowie Alimentationszahlungen unterliegen der Zwangsvollstreckung nach den besonderen diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen;
24. Gehaltszulagen, die der Schuldner für den Unterhalt eines bestimmten Familienmitgliedes erhält, dürfen zur Deckung von Kur- und Unterhaltskosten für dasselbe Familienmitglied in einem Spital oder Gefängnis usw. im Verwaltung-Exekutionsverfahren gepfändet werden.

Die Steuerämter dürfen die zwangsweise Einziehung einer Forderung der Verwaltungsbehörden nur auf Grund eines rechtskräftigen Zahlungsbefehls oder einer ähnlichen Aufforderung und nach vorheriger Mahnung, in welcher die zwangsweise Eintreibung angedroht worden ist, ausführen. In dieser Aufforderung muß die Vollstreckungsbehörde (Steueramt) dem Schuldner eine vierzehntägige Frist stellen. Erst nach erfolgloser Mahnung, das heißt nach Ablauf dieser vierzehntägigen Frist schreitet die Vollzugsbehörde zur Pfändung.

Bei der Durchführung der Zwangsvollstreckung muß der Schuldner oder statt des Schuldners zwei Zeugen (auch Familienangehörige) anwesend sein. Der Vollziehungsbeamte ist berechtigt, nach vorheriger Ermahnung jeden Anwesenden von der Teilnahme an der Zwangsvollstreckung auszuschließen. Falls dem Vollzugsbeamten Widerstand geleistet wird, ist derselbe berechtigt, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Wenn es zweckmäßig ist, kann der Vollzugsbeamte die Oeffnung von Türen und Safes des Schuldners anordnen und dessen Wohnung durchsuchen, sofern andere Maßnahmen nicht ausreichen und der Schuldner beabsichtigt, sich zu entfernen. Der Vollziehungsbeamte darf die Bekleidung des Schuldners an jedem beliebigen Orte nur auf Grund einer besonderen schriftlichen Anweisung des Steueramtes vornehmen, und zwar nur in dem Falle, wenn der begründete Verdacht besteht, daß der Schuldner bei sich Sachen führt, die er der Zwangsvollstreckung entziehen will. Leibesrevisionen bei Frauen dürfen nur durch Frauen vorgenommen werden.

Die Maßnahmen der Zwangsvollstreckung sollen nach Möglichkeit am Tage vorgenommen werden; nachts und an Sonn- und Feiertagen dürfen die Maßnahmen der Vollziehungsorgane nur auf Grund besonderer schriftlicher Anweisungen des Steueramtes vorgenommen werden; die Vollziehungsbeamten sind verpflichtet, sich bei Vornahme von Amtshandlungen mit den entsprechenden Vollmachten auszuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Abbau der Löhne und Tarifverträge in Polen

Die ganze polnische Wirtschaft steht seit dem Beginn dieses Jahres im Zeichen eines allgemeinen Abbaues der Löhne und Tarifverträge. Die Schwerindustrie machte den Anfang mit dem ab 1. Februar d. J. eingetretenen

Abbau der Bergarbeiterlöhne

um 8 bis 10 Prozent, der zu dem grossen, nach sechswöchiger Dauer ergebnislos abgebrochenen Streik der Grubenarbeiter des Reviers Krakau-Dombrowa führte.

In Ostoberschlesien, dem wichtigsten polnischen Industriegebiet, konnte ein Parallelstreik und konnten auch alle anderen grösseren Streikbewegungen bisher dadurch vermieden werden, dass für dieses Gebiet voraussichtlich bis zum Jahre 1937 noch die deutsche Demobilmachungsgesetzgebung von 1919 gilt, die es der Regierung möglich macht, durch ihre untergeordneten Behörden verbindliche Schiedssprüche zu fällen. Andernfalls wäre Ostoberschlesien seit Monaten der Schauplatz einer ganzen Serie grosser Streiks geworden. So aber ist es gelungen, auch die

Senkung der Akkordlöhne der Arbeiter in der Eisenhüttenindustrie

um 10 bis 14 Prozent durchzusetzen, ohne dass es zu einem grossen Arbeitskampf gekommen ist. Die Arbeitgeberverbände der Schwerindustrie sind hier andererseits durch die Intervention der Regierung veranlasst worden, die bereits ausgesprochen gewesene Kündigung auch der Rahmentarifverträge wieder zurückzuziehen. Ueber kleinere Fragen von Stillegungen oder Veränderungen der Arbeitsbedingungen in einzelnen Betrieben dagegen kommt es in Ostoberschlesien seit Monaten beinahe tagtäglich zu vorübergehenden Arbeitseinstellungen, nicht zuletzt und immer häufiger auch wegen verspäteter Lohnauszahlungen durch die Eisen- und Zinkhüttenunternehmungen (Kattowitzer A.-G., Modrzejów, Giesche). Dabei ist eine ständige Tendenz zur Verschärfung dieser lokalen und spontanen Arbeitskämpfe zu bemerken, und neuerdings greift die Arbeiterschaft in ihrem Widerstande immer öfter zu der seit dem Streik in der Glashütte „Hortensja" in Petrikau in Polen beliebt gewordenen

Methode des „italienischen" Streiks,

der in der Besetzung des stillgelegten Betriebes durch die Belegschaft besteht. Der „italienische" Streik auf der „Hortensja" dauerte fast zwei Monate, der in der Maschinenfabrik Hulczyński sechs Wochen, der bei Krusche & Ender in Pabianice führte in der vergangenen Woche zu schweren Krawallen und blutigen Zusammenstössen zwischen Polizei und Arbeiterschaft. Anfang dieser Woche ist ein solcher Streik auch in der chemischen Fabrik „Strem" in Strzemieszyce proklamiert worden.

Der andere grosse Schauplatz schwerer Arbeitskämpfe um Lohn- und Tarifvertragsabbau ist die Textilindustrie. Im Białystoker Textilrayon ist die Arbeiterschaft in zehnwöchigem Proteststreik gegen einen Lohnabbau um 10 bis 20 Prozent völlig unterlegen und hat restlos vor den Arbeitgebern kapitulieren müssen. Im Bielitzer Rayon ist ein Arbeitskampf vermieden worden; die infolge der hier besonders drückenden Krise sehr verelendete Arbeiterschaft hat ohne Streik sogar die alten Tarifverträge fahren lassen und sich im Wege der freien Lohnvereinbarung mit den einzelnen Unternehmern über den Lohnabbau verständigt. Im wichtigsten kongresspolnischen Textilrayon (Lodz-Zawiercie) richtet sich der Vorstoss der Unternehmer nicht in erster Linie gegen die Lohnsätze, sondern gegen die Tarifverträge, die sämtlich gekündigt und seit dem 31. Mai bereits formell ausser Kraft sind. Hier weigern sich die Unternehmer rundweg, irgendeinen neuen Tarifvertrag abzuschliessen. Die Haltung der Arbeiterschaft lässt voraussehen, dass sie ohne einen grossen Streik nicht nachgeben wird; einstweilen vermittelt noch die Regierung zwischen den beiden Parteien. In der Lodzer Konfektionsindustrie indessen löst schon seit Wochen ein wilder Streik den anderen ab; die meisten sind von kurzer Dauer, umfassen aber immer wieder für einige Tage grosse Teile der Konfektionsarbeiterschaft.

Schwere Arbeitskämpfe kündigen sich drohend auch in der Erdölindustrie an; die bestehenden Tarifverträge sind auf den nächsten Monat gekündigt, und die Gewerkschaften erklären, sich mit keinerlei Art von Lohn- oder Tarifvertragsabbau ohne Streik abfinden zu wollen.

Im allgemeinen halten sich die Gewerkschaften nach den grossen Niederlagen, die sie im Revier Krakau-Dombrowa und in Białystok erlitten haben, vorsichtig zurück. Ihre Kassen sind erschöpft. Sie verschliessen sich auch nicht der Einsicht, dass in den von der Depression und Deflation schwer getroffenen Industriezweigen die Löhne einen Abbau erfahren mussten. Dagegen halten sie, wo sie irgend können, zäh an dem Prinzip der Tarif- und Rahmentarifverträge fest und selbstverständlich auch an den Rechten der Arbeiterschaft aus der Sozialgesetzgebung.

Gegen diese letztere aber scheint sich jetzt ein Grossangriff von der Unternehmerseite her vorzubereiten. Es ist offensichtlich nur ein Versuchsballon, wenn dieser Tage die Porzellanfabrik der Giesche A.-G. aus dem Kattowitzer Arbeitgeberverband formell ausgetreten ist und gleichzeitig ihren Arbeitern ankündigt, dass sie auf weitere Beschäftigung in der Fabrik nur zu rechnen haben, wenn sie sich schriftlich verpflichten, auf alle Ansprüche auf die Entrichtung von Sozialfürsorgeabgaben durch das Unternehmen zu verzichten. Die nunmehr im Zentralverband der Polnischen Industrie zusammengeschlossene Unternehmerschaft der grösseren Industrien Polens hat zu ihrem Programm das Memorandum erhoben, das der kongresspolnische Industrieverband „Leviathan" im Oktober v. J. der Regierung unterbeitete und in welchem die

Verlängerung der Arbeitswoche von 46 auf 48 Stunden, die Verkürzung der bezahlten Arbeitsurlaube auf 2 bis 6 Tage und der Abbau der Ueberstundenlöhne auf die Hälfte

gefordert worden sind. Einen Teil dieser Forderungen hatte sich die Regierung in diesem Frühjahr in der von ihr ausgearbeiteten Vorlage über eine Reform der Sozialgesetzgebung zu eigen gemacht, doch musste diese Vorlage unter dem Druck der Arbeitnehmerschaft, die einen eintägigen Proteststreik veranstaltete, auf den Herbst dieses Jahres zurückgestellt werden. Um dieses Programm wird in den kommenden Monaten die Hauptschlacht in dem Kampfe zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft, den die polnische Deflation heraufbeschworen hat, geschlagen werden.

Die Papier-Einfuhrkontingente

Das Syndikat der polnischen Papierfabriken „Centropapier" hat sofort nach der am 14. Juli in Kraft getretenen Senkung der Einfuhrzölle auf Zeitungsdruck- und Packpapier seine bisherigen Listenpreise um durchweg 7 Prozent gesenkt. Das Syndikat hat in Zusammenhang mit dieser Preissenkung die Regierung aufgefordert, die Herabsetzung der Papiereinfuhrzölle wieder rückgängig zu machen, doch ist das Ministerium für Handel und Industrie der Ansicht, dass die Herabsetzung der Syndikatspreise noch nicht weitgehend genug sei, um die Rückgängigmachung der Zollverordnung schon zu rechtfertigen. Aus dem Ministerium wird mitgeteilt, dass zunächst Einfuhrbewilligungen zu den ermässigten Zollsätzen für 4000 t Zeitungsdruck- und Packpapier erteilt werden sollen, und zwar ist zur Einfuhr aus Estland bereits ein Kontingent von 2400 t Zeitungsdruckpapier vergeben worden. Eine finnische Firma bewirbt sich um ein Kontingent von 540 t Zeitungsdruckpapier; endlich sind auch Vertreter schwedischer Papierfabriken in Warschau eingetroffen, um die Konjunktur auszunutzen. Das energische Vorgehen der Regierung mit der Erteilung von Einfuhrbewilligungen für Zeitungsdruckpapier, um die einheimische Papierindustrie zu einer erheblichen Herabsetzung ihrer Preise zu zwingen, erklärt sich insbesondere daraus, dass die grosse Regierungspresse unter den überhöhten Papierpreisen schwer zu leiden hatte. Von dem zur Einfuhr aus Estland bewilligten Zeitungsdruckpapier-Kontingent von 2400 t entfallen denn auch 2000 t auf eine einzige, dem in staatlichen Besitz befindichen Zeitungsverlag Prasa Polska S. A. erteilte Einfuhrbewilligung.

Vor einer Senkung der Inlandspapierpreise

♂ Die kürzlich erfolgte Senkung des Einfuhrzolls für verschiedene Papiersorten wird den Verwaltungsrat der „Centropapier"-Gesellschaft veranlassen, am 28. Juli zusammenzutreten, um über eine Senkung des Inlandspreises zu beraten. Diese Preissenkung wird nötig sein, um mit dem Ausland konkurrieren zu können. Heute, am 26. Juli, begab sich auch prompt eine Delegation des Verbandes der polnischen Papierfabriken zum Minister für Handel und Gewerbe, um ihm die schwere Lage der Papierindustrie darzustellen.

Frachttarife sollen gesenkt werden

♂ Wie wir erfahren, wird im Verkehrsministerium ein Projekt über eine Eilfrachtsenkung für Fleisch und eine Senkung der Frachttarife für Milchprodukte vorbereitet. Weiter sollen die Tarife für Bunkerkohle, für über Gdingen und Danzig eingeführtes Zinkerz gesenkt werden.

Das Vermögen der Stadt Warschau

Das gesamte Vermögen der Stadt Warschau beträgt nach dem letzten Haushaltsplan der Stadt 741 049 962 zł. Auf einen Einwohner der Stadt entfallen somit 655 zł. Das städtische Vermögen, das in den Vorjahren auf 565 594 648 zł beziffert wurde, hat sich also, und zwar vorwiegend durch Fertigstellung verschiedener städtischer Gebäude und anderer Neuinvestitionen nicht unbeträchtlich erhöht.

In Wirklichkeit soll der Zuwachs jedoch noch erheblicher sein, weil die der Berechnung der Vermögenswerte zu Grunde gelegten Inventarisierungspreise niedriger als die tatsächlichen liegen, und ferner im Haushaltsplan der Stadt die noch nicht fertiggestellten Arbeiten und Investitionen noch fehlen.

Den grössten Wert stellen Wasserwerk und Kanalisation mit über 145 Mill. zł dar. Es folgen die städtische Strassenbahn und Autobusse (mit über 105 Mill. zł), das Fundationsvermögen (mit über 78 Mill. zł) und die Theater (mit über 23 Mill. zł).

Posener Viehmarkt

vom 26. Juli 1932.

Auftrieb: Rinder 455 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2180 Kälber 547, Schafe 167, Ziegen —, Ferkel — zusammen 3349.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	62—70
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	56—60
c) ältere	44—52
d) mäßig genährte	38—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	42—48
d) mäßig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—74
b) Mastkühe	58—64
c) gut genährte	34—42
d) mäßig genährte	26—34
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—74
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	46—54
d) mäßig genährte	40—44
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mäßig genährtes	34—38
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—80
b) Mastkälber	58—68
c) gut genährte	48—56
d) mäßig genährte	40—48
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	40
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	104—108
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	100—102
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—98
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	80—86
e) Sauen und späte Kastrate	86—96
f) Bacon-Schweine	84—88

Marktverlauf: ruhig

Vieh und Fleisch. Bromberg, 25. Juli. Notierungen nach dem Schlachthaus, für 1 kg in zł: Rindfleisch I 1—1.24, II 0.80—0.96, III 0.40—0.60; Schweinefleisch I 1.24—1.32, II 1.16—1.20, III 0.96 bis 1.10; Hammelfleisch I 1.20—1.30, II 0.90—1.10, III 0.70 bis 0.80; Kalbfleisch I 1.20—1.50, II 1—1.10, III 0.60 bis 0.90. Grosshandelspreise für Bacon-Schweine, Lebendgewicht loko Bacon-Fabrik Nakel, Schroda und Kempen für 100 kg 76—80 zł. Tendenz: behauptet.

Erdölverständigung

♂ Mit dem 6. November tritt die neue Erdölverständigung zwischen den Rohölproduzenten und der verarbeitenden Industrie, über die wir bereits mehrfach berichteten, in Kraft. Ein besonderes Revisionsgericht wird in Funktion treten, sobald es erforderlich wird. In Lemberg versucht man zur Zeit noch, die Besitzer oder Vertreter kleinerer Raffinerien zum Beitritt in das Syndikat zu bewegen. Schon in den allernächsten Tagen ist, dem Vernehmen nach, ein Abschluss dieser Besprechungen zu erwarten.

Die Einkünfte der polnischen Staatsgruben in Polnisch-Oberschlesien

Aus der Bilanz der Polnischen Staatsgruben in Ostoberschlesien geht hervor, dass sie im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gewinn in Höhe von 1.8 Mill. zł bei einem Kapital von insgesamt 42 Mill. zł erzielt haben.

Von wichtigen Positionen wären zu nennen: Aktiva: Banken 14.2 Mill. zł, Wechselportefeuille 1.6 Mill. zł und Debitoren 12.4 Mill. zł; Passiva: Diverse Gläubiger 1.1 Mill. zł. Die Bilanz schliesst mit einer Summe von 41.9 Mill. zł ab.

Märkte

Getreide. Posen, 26. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	22.50—23.50
Roggen	19.00—19.50
Wintergerste	16.50—17.50
Hafer	19.50—20.00
Roggenmehl (65%)	32.25—33.25
Weizenmehl (65%)	36.00—38.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Roggenkleie	12.00—12.25
Rübsamen	25.50—26.50
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1700 t, Weizen 70 t, Roggenmehl 30 t, Weizenmehl 10 t.

Getreide. Warschau, 25. Juli. Amtlicher Bericht der Getreide- und Warenbörse für 100 kg, im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: alter Roggen 20—20.50, neu 18.50—19, Gutsweizen 25—25.50, Sammelweizen 24—24.50, Einheitshafer 24—24.50, Sammelhafer 21—22, Gerstengrütze 19—20, Feldspeiseerbsen 28—31, Viktoriaerbsen 28—31, Winterraps 32—34, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 35—37, gesiebtes und Roggenschrotmehl 27—28, Weizenkleie, dick 13.50—14.50, Roggenkleie 13—13.50, Leinkuchen 20—21, Rapskuchen 16.50—17, Sonnenblumenkuchen 16.50—17, Blaulupinen 15—16, gelbe 20—22, Wicke 25—26, Leinsamen, 99proz. 35—37. Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 25. Juli. Auf günstigeres Wetter schwächer. Nach den Preissteigerungen am Wochenschluss machte sich im hiesigen Produktenverkehr heute eine merkliche Beruhigung geltend. Auf das günstige Wetter sind die Käufer mit Anschaffungen wieder sehr zurückhaltend. Das Angebot von Altweizen und von Neuroggen zur schnellen Lieferung tritt stärker in Erscheinung, da die Landwirtschaft naturgemäss die beträchtlichen Aufgelder mitnehmen will. Alter Weizen wurde am Effektivmarkt heute etwa 2 Mark niedriger bewertet, für Neuroggen zur sofortigen Lieferung waren die Gebote gegenüber Sonnabend um 4 bis 5 Mark ermässigt. Am Lieferungsmarkt kam eine Notiz für Juliroggen, der am Sonnabend rege gefragt war, aus den gleichen Gründen nicht zustande, die späteren Roggensichten waren nur leicht abgeschwächt, da auch hier die Befestigung weniger stark war. Die Weizenlieferungspreise gaben um 0.50 bis 1,50 Mark nach. Weizenmehl in Lokoware wird nur in kleinen Posten umgesetzt; für neues Roggenmehl zur sofortigen Lieferung sind noch Aufgelder zu erzielen, jedoch ist die Kauflust weniger dringlich. Hafer und Wintergerste liegen ruhig, der Konsum verhält sich abwartend.

Berlin, 25. Juli. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 251—253, Roggen, märk. 169 bis 171, Futter- und Industriegerste 161—172, Hafer, märk. 159—164, Weizenmehl 29.50—34, Roggenmehl 25.50 bis 27, Weizenkleie 11.60—11.90, Roggenkleie 10.25—10.60, Viktoriaerbsen 17—23, Kleine Speiseerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 15—19, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 17—19, blaue Lupinen 10.50—11.50, gelbe 15—16.50, Leinkuchen 10.20—10.40, Trockenschnitzel 9.40—9.60, Soyaschrot, ab Hamburg 10.20 bis 10.30, ab Stettin 11.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 25. Juli. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 265.50 bis 263.75, September 227.75—227.50, Oktober 228.50, Dezember 230—229.75; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli —.—, September 177—176.50, Oktober 177.25, Dezember 180—179.50.

Kartoffeln. Berlin, 25. Juli. Speisekartoffeln. Weisse, neue Ernte 2—2.20, Odenwälder blaue, neue Ernte 2.20—2.40, andere gelbfleischige, neue Ernte 2.50 bis 2.80.

Eier. Berlin, 25. Juli. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 8, Klasse A 60 g 7¼, Klasse B 53 g 6¾, Klasse C 48 g 5¾; frische Eier Klasse B 53 g 6½, aussortierte kleine und Schmutzeier 4¾ Pfg. — Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 7¾, 17er 7¼, 15½—16er 6½; Estländer 18er 7½, 17er 7¼, 15½—16er 6—6¼; leichtere 5¾; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 7¾, 60 bis 62 g 6½—6¾, 57—58 g 6¼; Rumänen 5¼—5¾; Russen, normale 4½—5; Polen, abweichende 4—4¼, kleine mittel Schmutzeier 4¼ Pfg. Grosshandelspreise bei Waggonbezug. Tendenz: behauptet. Witterung schwül.

Zucker. Magdeburg, 25. Juli. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliesslich Sack): Mai 7.00 Brief, 6.85 Geld, Juli 6.00 bzw. 5.75, August 6.00 bzw. 5.80, September 6.05 bzw. 5.80, Oktober 6.15 bzw. 5.95, November 6.30 bzw. 6.10, Dezember 6.50 bzw. 6.35. Tendenz: ruhig.

Danziger Börse

Danzig, 25. Juli. Scheck London 18.25, Złotynoten 57.53, Auszahlung Berlin 121.85. Dollarnoten 5.1290.

Złotynoten wurden heute mit 57.47—59 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.46—58, Kabel New York notierte 5.1299—1401, Dollarnoten 5.1290. Das Pfund war erholt auf 18.23—27 für Scheck und für Auszahlung London. Reichsmarknoten wurden mit 120 bis 121.50, Auszahlung Berlin mit 121—122.70 gehandelt.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Posener Börse

Posen, 26. Juli. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) 35½ P, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dol.) 54 P, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 zł) 25 +, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 dz) 11.25 +. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Juli. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Tscherwonetz 0.245 Dollar, Goldrubel 472.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.10, Holland 359.55, Kopenhagen 172.00, Oslo 159.00, Montreal 7.76.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 36—36.65, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.60, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 96—96.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 104.50, Staatl. Konv.-Anleihe 1924 36, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 47.75—48.25—47.75, 10proz. Eisenbahnanleihe 101.

Bank Polski 71.50. Tendenz: Schwach und ohne Nachfrage.

Amtliche Devisenkurse

	25. 7. Geld	25. 7. Brief	22. 7. Geld	22. 7. Brief
Amsterdam	—	—	358.65	360.45
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.49	124.11	—	—
London	31.53	31.85	31.59	31.90
New York (Scheck)	8.908	8.943	8.90	8.943
Paris	34.89	35.07	34.89	35.07
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Italien	45.23	45.67	45.33	45.77
Stockholm	162.68	164.32	—	—
Danzig	173.52	174.38	—	—
Zürich	173.42	174.28	173.42	174.28

Tendenz weiter schwach.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Juli. Die Aufhebung des Ausnahmezustandes und die Meldungen über festere Auslandsbörsen gaben der heutigen Börse einen kräftigen Impuls. Da bei den Banken überwiegend kleine Kaufaufträge eingegangen waren, konnten die ersten Kurse ganz allgemein bis zu 1 Prozent gewinnen. Spezialwerte waren noch darüber hinaus auch bis zu 2 Prozent gebessert. Das Geschäft war jedoch nicht allzu lebhaft und liess im Verlaufe wieder nach. Stärkeres Interesse bestand für Reichsschuldbuchforderungen, die 1—1¼ Prozent gewannen, und für deutsche Anleihen. Auch die perfikitierten Dollarbons blieben gesucht, während die freien Stücke angeboten waren. Die übrigen Rentenwerte waren durchweg freundlich. Im Verlaufe wurde es an den Aktienmärkten wieder still; die Insolvenz des Bankhauses Leopold Seligmann in Köln blieb ebenso wie der als normal anzusprechende Reichsbankausweis für die dritte Juliwoche ohne Einfluss. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Effektenkurse.

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Fr. Krupp	63.25	62.25	Ilse Gen.	92.50	90.00
Mitteldt. Stah	52.00	51.87	Gebr. Jungh.	—	—
Ver. Stahlw.	42.25	41.37	Kali Chemie	—	67.25
Accumulator	—	115.00	Kali Asch.	—	91.00
Allg. Kunsts.	33.50	32.37	Leopold Grube	18.87	17.87
Allg. Elekt. Ge.	27.25	25.87	Klöcknerw.	22.75	—
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	—	—
Bayer. Motor.	41.00	40.00	Laurahütte	—	8 12
Bemberg	30.75	28.50	Mannesmann	38.25	37.75
Berger	118.50	115.00	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	30.25	28.00	Masch.-Untn.	22.87	—
Bl. Masch.-Bau	—	—	Maximiliansh.	—	—
Bekula	91.37	89.87	Metallges.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Niederls.-Kohl.	128.00	127.50
Buderus Eisen	—	—	Oberkoks	30.00	28.60
Charl. Wasser	57.25	56.37	Orenst. u. Kop.	22.25	21.75
Chem. Heyden	—	31.75	Phönix Bgbau	50.87	15.25
Contin. Gummi	84.50	84.25	Polyphon	34.75	33.75
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	175.75	175.00
Daimler-Benz	12.00	11.37	Rh. Elktr.-W.	—	64.50
Dtsch.-Atlant.	—	—	Rh. Stahlw.	48.12	47.00
Dt.Con.-Gs.Des	84.62	82.75	Rh. Watf. Elek	56.00	56.00
Dt. Erdöl-Ges.	68.37	67.50	Rütgerswerke	32.62	31.62
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	163.00	160.00
Dt. Linol Wk.	30.37	—	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G.B.	77.00	75.00
Dt. Eisenhd.	13.50	12.50	Schub. u. Salz.	127.87	126.75
Dortm. Union	155.75	156.00	Schuck. u. Co.	64.00	62.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	56.75	54.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	124.62	122.00
El. Lief.-Ges.	—	59.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	61.09	71.50	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	73.00	—	Tietz, Leonh.	45.50	44.75
I. G. Farben	89.50	88.25	Ver. Stahlw.	13.50	12.62
Feldmühle	50.50	49.62	Vogel Draht	—	11.87
Felten u. Guill.	88.00	—	Zellst. Verein	101.75	—
Gelsenk. Bgw.	33.00	23.00	do. Waldhof	—	26.62
Gesfürel	58.75	58.75	Bk. el. Werke	—	41.50
Goldschmidt	16.62	—	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	82.50	—	Reichsbank	126.25	124.75
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	56.50	—
Harpen. Bgw.	51.50	50.62	Dt. Reichsb. V.	75.25	74.25
Hoesch	24.50	23.87	Hamb.-Am. Pak	11.87	11.25
Holzmann	33.00	—	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	Otavi	10.25	—
Ilse Bergbau	130.00	129.00	Nordd. Lloyd	13.12	12.25

	26. 7.	25. 7.
Ablös.-Schuld	44.00	43.37
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	5.65	5.50

Tendenz: fester

Amtliche Devisenkurse

	25. 7. Geld	25. 7. Brief	23. 7. Geld	23. 7. Brief
Bukarest	2.518	2.524	2.518	2.524
London	14.96	15.00	14.95	14.99
New York	4.208	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	168.68	170.02	169.63	170.02
Brüssel	58.31	58.43	58.31	58.43
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
Helsingfors	6.374	6.386	6.364	6.376
Italien	21.46	21.50	21.46	21.50
Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
Kaunas (Kowno)	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhagen	80.47	80.63	80.47	80.63
Lissabon	13.64	13.66	13.64	13.66
Oslo	74.73	74.87	74.53	74.67
Paris	16.485	16.525	16.485	16.525
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.89	82.05	81.89	82.05
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	33.67	33.73	33.67	33.73
Stockholm	76.72	76.88	76.72	76.88
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	109.79	110.01	109.59	109.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 25. Juli. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Alfred Loake. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Alfred Loake. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

Heute früh starb plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

San.-Rat Dr. Theodor Pincus

im 64. Lebensjahre.

Poznań, Berlin, den 26. Juli 1932.

Martha Pincus geb. Kantorowicz.
Charlotte Ruben geb. Pincus.
Dr. jur. Ernst Pincus.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Juli 1932, nachmittag 6 Uhr von der Halle des isr. Friedhofs in Lazarus.

Heute morgen 6½ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef

Herr San. Rat Dr. Th. Pincus

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des so jäh aus einem arbeitsreichen Leben Dahingeschiedenen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Poznań, den 26. Juli 1932.

Die Oberschwester und das Personal des Säuglingsheims
Pl. Sapieżyński 3.

Posener Verein Deutscher Ärzte, Sitz Poznań.

Heute früh starb plötzlich und unerwartet im Alter von 63 Jahren unser hochverehrte Vorsitzende, der

Kinderarzt

Herr San.-Rat Dr. Theodor Pincus

Tief erschüttert sind wir über diesen auch unsere deutsche Aerzteschaft so hart betroffenen Verlust.

Ein vorbildlicher, äußerst tüchtiger und gewissenhafter Arzt, der nie ermüdete in der Hilfe für seine Patienten und stets selbstlos seine eigene Person hintansetzte, ein umsichtiger, treuer und liebevoller Führer unserer deutschen Aerzteschaft, ein warmherziger, stets hilfsbereiter und menschlich feinfühlender Freund und Kollege hat mit ihm die nimmermüden Augen geschlossen. Als leuchtendes Vorbild eines pflichtgetreuen deutschen Arztes und Kollegen wird er stets in unseren Herzen und in unserem Gedächtnis weiterleben.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Juli nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes in Lazarus aus statt.

Der Vorstand.



Klimatische Höhenkurorte, ganzjähriger Betrieb.

Den ganzen Sommer und Herbst hindurch billigste Vorsaisonpreise!

50%-ige Rückfahrpreisermäßigung nach 10-tägigem Aufenthalt.

Stary Smokovec (Altschmecks), Grand Hotel, Tatra-Sanatorium.
Novy Smokovec (Neuschmecks), Palace-Sanatorium Dr. Szontagh.
Tatranská Polianka (Weszterheim), Sanatorium Dr. Guhr.
Tatranske Maltiary (Matlarenau), Sanatorium Dr. Holczmann, Dr. Ekstein.
Tatranská Lomnica, staatlicher Höhenkurort und private Pensionen.
Strbské Pleso, staatlicher Höhenkurort.
Vysné Hágy (Hoch-Hagi), staatlicher Höhenkurort und Sommerfrische.
Nové Strbské Pleso (Neu-Tschirmer See), Hotel und Pension Móry.
Sport-Hotel Hrebienok (Kämmchen), Tarajka, Post Altschmecks.
Tatransky Domov, Pension Tatraheim.
Wreszterpark, Velky Slavkov (Gross-Schlagendorf), Pension.
Spisská Nová Ves kúpele Kurbad Iglófüred, Post Sp. Nová Ves.
Lubovná kúpele (Bad Lublau), Eisen- und Moorheilbad.

Auskünfte bei den Badedirektionen oder Auskunftstelle des BESKIDEN-VEREINS und KARPATHENVEREINS in POZNAŃ, Zwierzyniecka 6 (Vertrauensmann Robert Styra).

Pfarrstelle der evang. Gemeinde Schwersenz

zum 1. September neu zu besetzen 800 Seelen, 11 km von Posen mit Bahn- und häufiger Autobusverbindung. Schönes Pfarrhaus und leistungsfähige Gemeinde. Der neue Pastor muß die Verwaltung von Kostschin mit 800 Seelen mit übernehmen. Nähere Auskunft durch den Ephorus. Meldungen erbeten an: Kirchenältesten

Schmidtke, Swarzędz

Linoleum-Tapeten

Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13 Tel. 2406

Wachstuch-Messingstangen

Ferienfahrten — Geschäftsreisen (Auto) mit

Atlas Polski

Continental

statt 15.— zł nur **7.50 zł**

in allen Buchhandlungen.

Kosmos Sp. z o. o.
Groß-Sortiment.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schleifer

lediger, speziell eingearbeitet in Haarschneidemaschinen, Rasiermesser und ärztlichen Instrumenten, von gleich gesucht. Pilnikarnia-Szlifiernia Toruń, Piekary 27 Tel. 638.

Küchenmöbel

und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. **3471** a. d. Gst. d. Zt.

Nähe

schnell, elegant und billig Time, Sw. Marcin 43.

Zaun-Geflecht verzinkt

2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1,20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.



Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Verkauf od. Tausch

fortzugshalber egal wohin

Geschäftshaus in Bremerhaven

3-stöckig, massiv, im besten Zustande, 3 Geschäftsläden mit anschließenden 2 Hintergebäuden. Wert: Rm. 160000. Einnahmen: Rm. 14000. — Angebote an

Kaufmann, Bydgoszcz (Polen), Garbary 9.

Auf der Reise in Hotels, Lesesälen der Kurverwaltungen verlange man das **„Posener Tageblatt"**

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Motor-Molkerei

gute Lage, 40 km von Posen preiswert zu verkaufen. Off. u. **3526** a. d. Geschst. d. Ztg.

Antike Möbel

Oelgemälde, Stiche, Bronzen, Porzellan, Perserteppiche, Pianinos usw. z. Verkauf in Auswahl. Besichtigung der Ausstellung höflichst erbeten. Antykwarjat Woźna, Ecke Mostowa.

Handarbeiten Aufzeichnungen

aller Art billigst

Geschw. Streich

jetzt Gwarna 15.

Auto

Fiat, 4/20 viersitzig, offen, im allerbesten fahrfertigen Zustande, erstklassig bereift, steuergünstig, verkauft gegen Barzahlung.
Krohn, Borowo, p. Czempiń

Nehme Möbel in Kommission!!

Kompl. Zimmer sowie einzelne Möbel. Sehr bequeme Bedingungen. Schneller u. günstiger Verkauf zugesichert. Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3, Tel. 2442.

Billig! Billig! das ist die Parole der Gegenwart.

Wenn Sie wirklich billig Stoff für einen Herren-Sommeranzug oder ein Damenkostüm und „Fresko" für dieselben Zwecke kaufen wollen, so besuchen Sie schnellstens die Firma Karol Jankowski i Syn, Tuchfabrik Bielsko, Filiale Poznań, Plac Wolności 2 I Etage.

Billiger kann es nicht sein!

3.50 Złoty

Sportoberhemd m. Krawatte Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.25, Taghemd, weiße Leinwand 2.90, Beinkleider Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen

Wäsche-Fabrik J. Schubert
nur Poznań, ul. Wrocławska 3.

Gutsbutter

sowie □-Käse per Kasse suche zu kaufen. Molkerei Kiszewo, pow. Oborniki.

Sehr gut erhaltener

Frack sowie Smoking

für größere Figur billig zu verkaufen. Szamarzewskiego 32, Wohn. 9.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie. erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań Al. Marcinkowskiego 23

Pianino

preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 5, Woh. 6

Suche

zum sofortigen Kauf eine Landwirtschaft im Kreise Poznań od. Środa i. Größe von 30 — 40 Morgen. Anmeldungen an Wrzesiński, Poznań, ulica Marcelego Mottego 7.

2 Herrensättel

gebraucht, zu kaufen gesucht. Waldemar Müller, Turkowo, poczta Buk.

Pianino

preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 13, Woh. 5.

Die Handelshochschule

das Lehrbuch d. Wirtschaftswissenschaften in ca. 100 Heften, herausgegeben von Prof. Dr. Schmidt, Frankfurt a. Main, durch Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin, billig zu verkaufen. Szamarzewskiego 32, Wohnung 9.

Schuhe

kauft man am billigsten **bei Siwa** ulica Szkolna 3.

Möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. Dąbrowskiego 34, Wohnung 19 b. Seeliger.

Gut möbl.

Balkonzimmer

per 1. August z. verm. Jeżyce, Kraszewskiego 17, I. Woh. 10

Zimmer

möbliert, sofort zu verm. Jeżyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Zimmer

Telefon
Stranz, Stolarska 2.

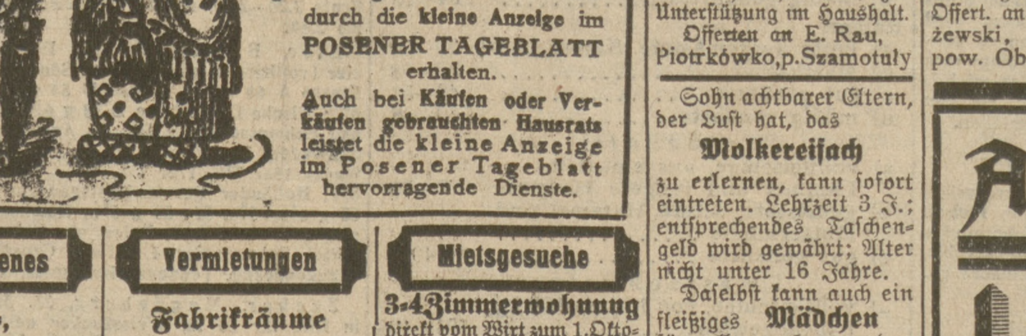
Unzählige Hausfrauen

haben die Erfahrung gemacht, daß sie am schnellsten



gutes u. geschultes Personal

durch die kleine Anzeige im **POSENER TAGEBLATT** erhalten.



Auch bei **Käufen oder Verkäufen gebrauchten Hausrats** leistet die kleine Anzeige im Posener Tageblatt hervorragende Dienste.

Verschiedenes

Leder-,

Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-

Treibriemen

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt

SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielni z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAN
Aleje Marcinkowskiego 20

Vermietungen

Fabrikräume

60—1100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, im Stadion zu vermiet. Grundstück verkäuflich. „Renoma". Wielkie Garbary 1

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

frei! Bukowska 5, Woh. 4.

Freundliches

sauberes Balkonzimmer zu vermieten. Telefon. Mickiewicza 27, Wohn. 5.

Mietsgesuche

3-4 Zimmerwohnung

direkt vom Wirt zum 1. Oktober, evtl. früher **gesucht.** Offerten unter **3511** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

6-Zimm.-Wohnung

sucht Kanzler Brandtner, Dt. General-Konsulat, Zwierzyniecka 15.

Kurorte

Herrlich am Wasser gelegenes

Forsthaus

sucht ab 9. August Sommergäste bei bester Verpflegung, pro Tag 5 zł. Off. u. **3529** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Suche Lehrer(in)

für 3 Kinder, 4 Vorschul- und 1 Gymnasialklasse. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **3528** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Für einen kleinen jüdischen Haushalt wird ein

deutsches Mädchen

gesucht, das kochen u. sämtliche im Haushalt vorkommende Arbeiten verrichten kann. Hauptbedingung: Nähkenntnisse und sehr sauber. Off. u. **„Gute Behandlung 3527"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für größere Landwirtschaft suche ich von sofort oder 1. August **tücht., junges Mädchen** das auch kochen kann, zur Unterstützung im Haushalt. Offerten an E. Rau, Piotrkówko, p. Szamotuły

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das

Molkereifach

zu erlernen, kann sofort eintreten. Lehrzeit 3 J.; entsprechendes Taschengeld wird gewährt; Alter nicht unter 16 Jahre.

Daselbst kann auch ein fleißiges **Mädchen** für alle vorkommenden Haus- u. Gartenarbeit im ländl. Molkereihaushalt sofort eintreten. Molkerei-Genossenschaft Brzozowo, pow. Chełmno Pomorze.

Gesucht wird lediger

Dreschsatzführer

der Schmiede- u. Stellmacherarbeiten mit übernimmt, sowie ein

Wirtschaftsgehilfe

Maj. Feliksowo, p. Wieszczyczyn.

Stellengesuche

Evangel. tüchtiges

1. Stubenmädchen

sucht zum 1. Oktober Stellung. Erfahrung in Glanzplätten, Nähen, Behandlung der Wäsche, Servieren, sowie in allen Hausarbeiten. Freundl. Ang. unter **3522** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger, unverheirateter

Gärtner-Bienenwirt

mit 10jährig. Praxis sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. September od. spät. Stellung in größerer Guts- od. Schloßgärtnerei. Bin in ungek. Stellung. Gefl. Off. u. **3525** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Knecht

sucht Dauerstellung. Letzte Stellung 10 Jahre. Gefl. Offert. an Ludwik Stróżewski, Budziszewko, pow. Oborniki.

Heirat

Gebildetes, deutsch-kath. Mädchen, Anfang 30er, mit Vermögen, wünscht sich mit Herrn in guter Position zu

verheiraten

Da sehr kinderlieb, Witwer auch angenehm. Off. u. **3524** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe

intelligent, Anfang 40er, wünscht sich wieder zu verheiraten. Herren, nicht unter 50 Jahren, welchen an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen Off. einsenden u. **3530** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt Chwiłkowski, Poznań, Sw. Marcin 40

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes vermittelt zu Original-Preisen (bei Abschlüssen zu höchstmöglichen Rabatten)

die Annoncen-Expedition

Kosmos Sp. z o. o.

:: Reklame und Verlagsanstalt ::
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6
Telefon 6275, 6105.

Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts".